

KONTAKTE



JG. 55 | AUSGABE 584 | 02.2023 | Infos aus dem Gemeinwesen Schönwalder Allee 26

07 Bundesfamilienministerin
Lisa Paus ZU BESUCH im
Johannesstift

08 Nadine Klusacsek hat
als NEUE STIFTSKANTORIN
begonnen

12 AUSBLICK der Stiftsvorsteherin
Anne Hanhörster auf das
Jahr 2023



Inhalt

- NACHGEDACHT**
 3 Gedanken zum Monatsspruch
- AUS DER STIFTUNG | VORSTAND**
 4 Interview mit Vorstand Christoph Dürdoth
 5 Bundesfamilienministerin Lisa Paus im Johannesstift
- SCHWESTERN- UND BRÜDERSCHAFT**
 6 Jens Schmitz aus dem Ältestenamt verabschiedet
- GEMEINDE & LEBEN**
 8 Nadine Klusacsek neue Stiftskantorin
 9 Weltgebetstag 2023 in Taiwan | Predigtreihe der Kirchengemeinden Spandau Nord
 10 Freud & Leid | Kontakte | Sprechzeiten
 11 Besinnung zur Jahreslosung 2023
- AUS DER STIFTUNG | FUNDRAISING**
 12 Überraschende 10-Tausend-Euro-Spende
- 13, 16 **SERVICE-SEITEN ZUM HERAUSNEHMEN**
- 14,15 **TERMINE IM JOHANNESSTIFT**
- VORSTAND**
 17 Ausblick der Stiftsvorsteherin
 18 Besuchergruppen willkommen
- EHRENAMT**
 19 Unser Wunschkonzertkartenrekord
- GEMEINWESEN**
 20 Bunte Kreativwerkstatt Jocolores
 21 Vogelvoliere | Kulturkneipe öffnet am 23. Februar | Macher*innen gesucht
- AUS DEN EINRICHTUNGEN**
 22 Initiative „Post mit Herz“
 23 Kinder beflügeln: Schauspielerin beim Vorlesetag
 24 Ukrainelotsin Iryna Nimenko
 25 Wichern-Stiftung Ungarn | Wir leben im gleichen Haus
- DIE SEITEN FÜR DIE FREUND*INNEN DES GEDRUCKTEN WORTES**
 26 Buchtipps
- ZU GUTER LETZT**
 28 Packstation | Impressum | Anzeigen

Editorial



Grafik: Jens Schmitz, <https://typisch-diakon-in.blogspot.com>

Liebe Leserinnen und Leser,

„Eine neue Woche liegt vor uns, eine Woche voller Chancen und Möglichkeiten. Lasst uns offen und neugierig sein und im Vertrauen auf Gottes Begleitung in diese Woche hineingehen“ – dieser Text aus der Montagsandacht im Haus der Schwestern und Brüder passt auch für das begonnene Jahr 2023: „Ein neues Jahr liegt vor uns, ein Jahr voller Chancen und Möglichkeiten...“ So ein Jahreswechsel bringt Abschiede und Neuanfänge mit sich. Hat das Bild oben Sie zum Schmunzeln gebracht? Die Grafik stammt von Jens Schmitz, der aus dem Amt des Ältesten ausgeschieden ist. Lesen Sie über seine Verabschiedung auf Seite 6. Wussten Sie, dass er auch Zeichner ist? Mit seiner Bilderserie „Typisch Diakon“ trifft er den Nagel auf den Kopf.

Haben Sie manchmal auch das Gefühl, man bräuchte sechs Arme und Hände, um alles gleichzeitig zu bewältigen? Vielleicht ist Musik das Richtige, um Kraft zu tanken und durchzuatmen. Unser Vorstand Christoph Dürdoth beschreibt im Interview auf Seite 4, welche Bedeutung Musik für ihn hat. Lernen Sie unsere neue Kantorin Nadine Klusacsek kennen! Sie stellt sich Ihnen auf Seite 8 vor.

Ein neues Jahr liegt vor uns. Sorgen und Herausforderungen sind geblieben. Mit den Menschen, die vor dem Krieg aus ihrer Heimat fliehen mussten und bei uns leben, hoffen wir auf Frieden und Gerechtigkeit. „Wir leben im gleichen Haus ...“ schreibt Soja Kali aus Kirgistan auf Seite 25. In diesem Heft lesen Sie viele Beispiele für gelingendes Miteinander, konkrete Hilfe und Menschlichkeit.

Und wir laden wieder zu spannenden Veranstaltungen ein – St. Patricks Day, Kulturkneipe und mehr ... Wir sehen uns!
 Herzliche Grüße

Ihre Barbara Seybold und Lars Madel



Sara jubelte: „Gott lässt mich vor Freude lachen.“ (1. Mose 21,6)

Gedanken zum Monatsspruch

Lachen ist großartig! Wir lachen uns scheckig, kringelig, lachen in uns hinein und mit anderen zusammen. Wenn wir lachen, halten wir uns den Bauch, krümmen uns oder liegen sogar vor Lachen auf dem Boden. Wenn dann die körperliche Anspannung nach dem Lachen von uns abfällt, fühlen wir uns entspannt, gelockert aber auch erschöpft, denn je nach Intensität ist Lachen ein Ganzkörpertraining, bei dem bis zu 100 Muskeln in unserem Körper arbeiten.

Lachen, das machen wir vor allem dann, wenn wir etwas Komisches erlebt haben oder wenn uns jemand einen guten Witz erzählt hat. Wir lachen aber auch vor Erleichterung, wenn wir uns unsicher fühlen oder wenn wir eine angespannte Situation überspielen wollen. Wir lachen in Gemeinschaft, wenn wir uns sympathisch sind und uns gut aufgehoben fühlen. Klar ist: Lachen ist gut für Körper und Seele!

Auch in der Bibel wird gelacht, wenn auch nur sehr selten. Sara und Abraham sind die ersten Menschen in der Bibel, die spontan loslachen. Im 1. Mose 17,17 können wir lesen, wie sehr Abraham lachen muss über die Botschaft Gottes, dass Sara ihm einen Sohn schenken wird und das in ihrem Alter. Vor Lachen wirft er sich sogar auf den Boden: „Da warf sich Abraham zu Boden und lachte.“ Doch auf dieses Lachen wird nicht weiter eingegangen, der Fokus liegt bei Sara und ihrem Lachen aus dem Off.

Sara und Abraham bekommen Besuch von drei Männern, die an die göttliche Zusage erinnern, beide sollen noch einmal Nachwuchs bekommen. „Die beiden waren schon sehr alt, und Sara hatte längst nicht mehr ihre Tage. Daher lachte sie in sich hinein und dachte: ‚Jetzt, wo ich schon so alt bin, soll ich da noch Lust bekommen? Auch mein Mann ist doch viel zu alt!‘“ (1. Mose 18, 11 f.).

Kein Wunder, dass Sara das Lachen kommen musste, bei so viel Unwissenheit der Männer über den weiblichen Körper. Oder war es vielleicht doch ein verblüfftes Lachen über das Unverhoffte, das Unfassbare, was nun endlich wahr werden sollte? Vielleicht lachen die Zwei auch über sich selbst, über ihr Alter und dass Gott ihnen trotz dessen noch so viel zutraut?

Ich glaube, dass Saras und Abrahams Lachen von allem etwas hat. Menschliche Erfahrungen treffen auf göttliche Möglichkeiten. Da ist das stirnrunzelnde Lachen über Gott nach dem Motto: Gott hat ja schon Einiges möglich gemacht, aber die biologische Uhr austricksen, jetzt spinnt er total. Und da ist das befreiende Lachen über das Unverhoffte. In dem Moment, in dem sich im Körper durch das Lachen alles löst, was das Herz einengt, kann das Vertrauen und die Hoffnung in die Zukunft freigesetzt werden. Die Welt muss nicht so bleiben wie sie ist, denn bei und mit Gott kann das Unmögliche möglich werden.

Gott reagiert auf das Lachen von Sara und Abraham. Neun Monate später wird ihr Sohn geboren. „Sara jubelte: ‚Gott lässt mich vor Freude lachen. Wer davon hört, lacht mit mir.‘“ (1. Mose 21,6). Und Sara nannte ihren Sohn Isaak, was so viel heißt wie „Gott lacht.“

Diakonin Hanna Warsow,
Hausleitung Haus der Schwestern
und Brüder



Vorstand Christoph Dürdoth vorgestellt

„Das unglaubliche Engagement der Mitarbeitenden begeistert mich ganz und gar“

Christoph Dürdoth ist einer der vier Vorstände des Evangelischen Johannesstiftes. Gemeinsam mit Stiftsvorsteherin Pfarrerin Anne Hanhörster, Andreas Mörsberger und Professor Dr. Lutz Fritsche leitet er die Stiftung. Heute stellt er sich den Leserinnen und Lesern der Kontakte vor.



Herr Dürdoth, seit wann sind Sie im Johannesstift und wie führte Ihr Weg hierher?

Im Dezember 2020 wurde ich in den Vorstand des Evangelischen Johannesstiftes berufen. Gerne bin ich dieser Berufung gefolgt, denn die abwechslungsreiche Geschichte und die Tradition des Johannesstiftes gilt es in seiner Funktion als Förderstiftung sowie seinen kirchlichen und diakonischen Aufgaben lebendig zu halten. Es ist mir daher eine Ehre diese Aufgabe wahrnehmen zu dürfen.

Der Weg ins Johannesstift und damit nach Berlin ist mit dem Beginn meiner Tätigkeit am 01.10.2020 als Personalvorstand in der Johannesstift Diakonie verbunden.

Es ist mir ein wichtiges Anliegen, diese Aufgabe in einer den christlichen Werten verpflichteten Einrichtung zu erfüllen. Die Wurzeln meines christlichen Glaubens und der Verbundenheit mit der Kirche sind in meiner Kindheit durch meine Eltern gelegt worden. Denen habe ich auch meine Leidenschaft zur Musik und insbesondere zur Kirchenmusik zu verdanken. Das Hören wie auch das Singen im Chor und das eigene Musizieren am Klavier und an der Orgel sind für mich Kraftquellen und Inspiration für jeden Tag. Eigentlich wollte ich Kirchenmusik studieren, aber mein Talent reichte dafür leider nicht aus. Viele Jahre war ich in der kirchlichen Jugendarbeit tätig, be-

vor mir mein Weg von meiner Heimatstadt Wuppertal, in der ich 1964 geboren wurde, zum Studium nach Bonn führte. Dort habe ich Volkswirtschaft studiert und im Anschluss in der Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung meine berufliche Laufbahn begonnen und in der Bauwirtschaft fortgesetzt. Verbunden mit einem Stellenwechsel sind dann meine Familie und ich 1996 nach Lübeck umgezogen. Eine wunderschöne Stadt, in der wir 18 Jahre gelebt haben. Gerade für kirchenmusikalisch interessierte Menschen ist Lübeck großartig, denn auf der Lübecker Altstadtinsel gibt es auf relativ engem Raum fünf A-Organisten*innen-Stellen und viele großartige Chöre. Bei zwei Chören war ich mit viel Freude aktiv.

Den Weg in die Sozial- und Gesundheitswirtschaft habe ich 2002 begonnen. Es war mir ein großes Anliegen mich beruflich in die Arbeit für und mit benachteiligten Menschen einzubringen. Mit viel Freude arbeite ich seit nun über 20 Jahren in Vorstands- und Geschäftsführungsverantwortung von gemeinnützigen Unternehmen der Eingliederungs- und Jugendhilfe sowie der Altenhilfe und Pflege.

Welches sind Ihre Tätigkeitsschwerpunkte im Vorstand?

Auch wenn wir im Vorstand grundsätzlich als Einheit auftreten, gibt es eine thematische Aufteilung. So liegt sicherlich mein Tätigkeitsschwerpunkt in Personalthemen.

Sie sind zugleich Vorstand der Stiftung Evang. Johannesstift SBR und der Johannesstift Diakonie gAG. Was bedeutet das für Sie?

Es ist mir eine große Ehre, Verantwortung sowohl für die Stiftung als auch die gAG tragen zu dürfen und damit Teil eines großen Ganzen sein zu dürfen. Die Interessen sind nicht immer deckungsgleich, denn nicht immer lassen sich Dinge gut unter einen Hut bringen. So muss man sich bei Entscheidungen im Klaren sein, welchen Hut man gerade trägt, und nach der besten Lösung suchen.

Was verbinden Sie mit dem Stiftsgelände?

Die Atmosphäre auf diesem Gelände ist etwas sehr Besonderes. Als ich vor fast drei Jahren zum ersten Mal dieses Gelände betreten habe, erfüllte mich dieser Ort mit Ehrfurcht und Demut. Mir waren die historischen Hintergründe gar nicht bekannt und trotzdem strahlte dieser Ort damals und strahlt bis heute auf mich eine Faszination und Kraft aus.

Natürlich bleibt mir dabei nicht verborgen, wie alt viele Gebäude sind und dass es viel Anstrengung bedeuten wird, diese Gebäude instand zu halten. Es geht aber vor allen Dingen >>

>> um die Menschen, die hier leben und die Vielzahl von unterschiedlichen Einrichtungen, alle mit ihrer eigenen Geschichte. Nach meinem Dafürhalten wird es wichtig sein, auf der Grundlage der Gegebenheiten, der Historie und der Tradition den Standort zukunftsweisend weiter zu entwickeln und dabei einen Sozial- Lebensraum zu erhalten bzw. zu schaffen, der Gemeinschaft, aber auch Individualität, Teilhabe sowie Teilgabe ermöglicht.

Was begeistert Sie, wofür schlägt Ihr Herz?

Die soziale Arbeit und das unglaubliche Engagement der Mitarbeitenden (ehren- und hauptamtlich) begeistern mich ganz und gar. Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen auf die Unterstützung angewiesen sind, ein ihrer Bedarfssituation entsprechendes Angebot in ihren Sozial- und Lebensräumen zu ermöglichen und dieses durch unsere Einrichtungen und Dienste mit zu ermöglichen, finde ich großartig.

Welche Zukunftsvisionen oder Pläne haben Sie? Wohin soll der Campus Johannesstift sich entwickeln?

Für das Gelände an der Schönwalder Allee können wir den Sozialraum und damit verbunden das Gemeinwesen selber gestalten. Das ist Verpflichtung, Chance und Herausforderung zugleich. Das merken wir jeden Tag. Es ist ein Entwicklungsprozess, bei dem wir auch merken, wenn durch Rahmenbedingungen Grenzen erreicht werden, die uns dazu zwingen, unsere Pläne zu ändern. Neben ökonomischen Zwängen stellt vor al-

len Dingen die Demografie und die damit verbundene Personalknappheit die größte Herausforderung dar.

Was sind Ihre Kraftquellen?

Viel Energie und Kraft gewinne ich durch die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit im Vorstand, mit den Geschäftsführungen und den Führungskräften. Zudem geben mir ausgedehnte Wanderungen in der Natur mit meiner Frau und unserem Hund enorm viel. In Berlin kommt das hervorragende Kulturangebot hinzu, dass ich nach Corona nun insbesondere durch Konzertbesuche intensiv wahrnehme und genieße.

Welches sind Ihre Reiseziele und Hobbys?

Gerne reisen meine Frau und ich nach Skandinavien. Mein größtes Hobby ist nach wie vor die Musik und dabei insbesondere die Kirchenmusik.

Welche Musik hören Sie gerne?

Das hängt sehr von meiner Stimmung ab, wobei Kirchenmusik (Orgel-, Orchester- und Chormusik) immer geht. Ein ganz großer Fan bin ich von französischen Komponisten wie César Franck, Charles-Marie Widor, Camille Saint-Saëns und Louis Vierne. Neben der Klassik bin ich ein großer Freund von Rockmusik seit den 70er Jahren. Dazu gehören Bands wie U2, Pink Floyd, Genesis und Queen.

Projekte der Familien- und Elternbegleitung in Spandau im Fokus

Bundesfamilienministerin Lisa Paus besuchte das Johannesstift

Bundesfamilienministerin Lisa Paus besuchte am 4. Januar das Johannesstift. Sie informierte sich bei der Johannesstift Diakonie Jugendhilfe über die Projekte Familienbegleitung und Elternbegleitung in Grundschulen in Spandau: Das elfköpfige mehrsprachige Team der Jugendhilfe hat im vergangenen Jahr 254 Spandauer Familien mit mindestens 625 Kindern dabei unterstützt, die Bildung ihrer Kinder mehr in den Fokus zu rücken. Auch strukturelle Herausforderungen guter Jugendarbeit wie Kitaplatzmangel, Ausbildungssituation und Fachkräftemangel in sozialen Berufen kamen beim Treffen mit der Ministerin zur Sprache. Lisa Paus hatte viele Fragen und wollte alle Antworten mit in ihre gestalterische Arbeit nehmen. Es sei nicht ihr erster Besuch im Johannesstift, so die Ministerin. Aus ihrer früheren politischen Tätigkeit kenne sie das Gelände und die Aktivitäten gut.

Jugendhilfe-Geschäftsführer Andreas Lorch, Bundesfamilienministerin Lisa Paus, Spandaus Bezirksstadtrat Oliver Gellert, Stiftsvorsteherin Anne Hanhörster und Vorstand Christoph Dürdoth (von links).





Blumen für Claudia Dorn-Jarchow, die neu gewählte Älteste (oben Mitte). Links: Dr. Ursula Schoen (DWBO), Ingo Moy, Jutta Böhnemann-Hierse, Jens Schmitz, Anne Hanhörster, Tobias Petzoldt (VEDD), Oberkirchenrat Dr. Clemens Bethge (EKBO) – von links.

Jens Schmitz aus dem Ältestenamts verabschiedet Ein lange nachklingender Ältester

Zehn Jahre verantwortete Diakon Jens Schmitz als Ältester in Zusammenarbeit mit Jutta Böhnemann-Hierse die Geschicke der Schwestern- und Brüderschaft des Evangelischen Johannesstifts mit. Nun kam für den 54-Jährigen die Zeit für einen Wechsel. Bei einem Gesamtkonvent am 17. Dezember wurde er aus dem Amt verabschiedet. Rund 120 Geschwister versammelten sich dafür in der Stiftskirche.

Die Jahreslosung „Du bist ein Gott, der mich sieht“ war das Thema des Eröffnungsgottesdienstes, den Ingo Moy mit Team und Studierenden des Wichern-Kollegs gestalteten. Es schlossen sich Grußworte der Gäste aus Kirche und Diakonie für Jens Schmitz an.

Dr. Ursula Schoen, Vorsitzende des Diakonischen Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (DWBO) schlug den Bogen von den Wurzeln der diakonischen Gemeinschaften im

19. Jahrhundert zur Situation heute: „Gerade in Zeiten der Vereinzelung gewinnt die Kultur der diakonischen Gemeinschaft an Bedeutung.“ An Wichern habe sie immer begeistert, dass jeder Mensch etwas lernen kann und Platz in der Gesellschaft hat. Sie dankte Jens Schmitz, dass er diese Grundsätze immer vertreten hat und freut sich, dass er weiterhin in der Bildungsarbeit tätig bleibt.

Oberkirchenrat Dr. Clemens Bethge, Leiter des Referats kirchliches Leben in der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) betonte, wie gerne er mit Jens Schmitz zusammen gearbeitet hat und dankte für seine „sachliche und wohltuend lösungsorientierte Art.“ Er ist sich sicher: „Diakon mit Herz und Seele sind und bleiben Sie!“ Diakon Tobias Petzoldt, Geschäftsführer des Verbands Evangelischer Diakonen-, Diakoninnen- und Diakonatsgemeinschaften (VEDD), erwähnte die besondere grafische Begabung >>



>> von Jens Schmitz und dankte für den „geschwisterlichen Leitungsdienst.“ Gemeinschaft sei ein Ort des Ankommens, Daseins: „Hier bin ich richtig.“

Auch die Wegbegleiter*innen aus dem Johannesstift drückten Jens Schmitz ihre hohe Wertschätzung aus: Stiftsvorsteherin Anne Hanhörster dankte für seine Geduld, Sachlichkeit, Kreativität, sein unglaubliches Fachwissen und freut sich, „dass es mit ihm erstmal noch weitergeht.“ Jutta Böhnemann-Hierse, seine Ältesten-Kollegin, erinnerte an viele gemeinsame Autofahrten mit Musik von Rio Reiser. „Lass uns das Ding drehen“ – so haben sie sich in ihren Verschiedenheiten wunderbar ergänzt, mit- und füreinander gearbeitet. Ingo Moy, Vorsitzender des Leitungskonvents der Gemeinschaft, lobte: „Du weißt so viel. Du meinst, was du sagst. Du bist so wunderbar uneitel“, und brachte es auf den Punkt: „Du warst ein sehr guter und lange nachklingender Ältester!“

In seinem Abschiedswort fasste Jens Schmitz seine Erfahrung zusammen, „aus dem Boot auszutreten“, Verantwortung zu übernehmen und „zu sehen, ob die Verheißung trägt.“ Er habe erfahren, dass er getragen war. Nach zehn Jahren tritt er nun zu-

rück ins Boot. Er ist gespannt, wohin es für ihn geht – erst mal „eine Etage höher“, ins Büro der Leitung des Wichern-Kollegs, wo er für sechs Monate die Krankheitsvertretung übernimmt.

Lange anhaltende „Standing Ovationen“ drückten die Dankbarkeit und Wertschätzung für Jens Schmitz aus.

Anschließend wählte der Gesamtkonvent unter Leitung durch den Vorsitzenden Lars Madel eine neue Älteste: Diakonin Claudia Dorn-Jarchow erhielt im ersten Wahlgang – mit 255 von 299 abgegeben Stimmen – eine überwältigende Mehrheit. Die 48-Jährige wird ab Sommer 2023 die neue Älteste an der Seite von Jutta Böhnemann-Hierse sein. Wir gratulieren herzlich! (Vorstellung in den Kontakten folgt).

Barbara Seybold,
Kommunikation



Nadine Klusacsek neue Stiftskantorin

„Die Sprache der Musik ist so vielfältig“

Wir freuen uns, dass Nadine Klusacsek im Januar ihren Dienst als Stiftskantorin begonnen hat. So gab es keine Vakanz nach dem Eintritt von Jürgen Lindner in den wohlverdienten Ruhestand, der „Stabwechsel“ ist gut gelungen. Nadine Klusacsek gestaltete bereits die Verabschiedung von Jürgen Lindner am 7. November musikalisch mit. Auch bei der traditionellen Übergabe des Wichern-Adventskranzes an die Abgeordneten des Bundestags am 30. November übernahm sie die musikalische Gestaltung mit dem Spandauer Jugendchor.

Nadine Klusacsek ist in der Elbmarsch aufgewachsen und legte 1995 in Geesthacht ihr Abitur ab. Sie studierte an der UDK in Berlin Musik auf Lehramt mit den Schwerpunkten Gesang und Klavier sowie Querflöte mit Diplomabschluss. Bei vielen Konzerten wirkte sie als Sängerin oder instrumental mit. Zudem unterrichtete sie schon seit 2001 als Instrumental- und Gesangslehrerin.

Ihr Weg führte sie dann in die Kirchenmusik: Sie studierte an der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik (EHK) in Halle und wirkte in verschiedenen Kirchengemeinden in Berlin als Kirchenmusikerin. An der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche war sie Assistentin bei Kirchenmusikdirektor Helmut Hoef in der Kantorei und beim Staats- und Domchor vertiefte sie die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. In der Kirchengemeinde Zum Guten Hirten war sie in der Seniorenarbeit engagiert. Als angestellte Kirchenmusikerin war sie an der Johann-Sebastian-Bach-Gemeinde in Berlin-Lichterfelde und zuletzt im Kirchenkreis Oberes Havelland in Zehdenick tätig. Nadine Klusacsek ist verheiratet mit einem Pfarrer und wohnt in Steglitz.

Frau Klusacsek, worauf freuen Sie sich im Johannesstift am meisten?

Ich freue mich besonders auf die kantorale Praxis – die Projekte mit der Kantorei und der Jugendkantorei, mit der ich schon zweimal proben durfte für den Auftritt im Bundestag.

Gibt es schon erste Pläne und Ideen, die Sie gerne verwirklichen möchten?

Im Sommer ist ein Konzertprojekt mit der Jugendkantorei und einem Jugendchor aus Kiew geplant. Die Jugendlichen werden für ein Probenwochenende zusammenkommen und in der Stiftskirche und einem weiteren Ort in Berlin gemeinsam auftreten. Und natürlich schweben mir schon Konzerte in unterschiedlichen Kammermusikkonstellationen vor und in der Adventszeit ein Konzert mit der Kantorei.

Haben Sie einen Lieblingskomponisten? Welche Musik hören Sie privat gerne?

Neben dem großen Johann Sebastian Bach bin ich ein großer Fan von Musik der Avantgarde und des Impressionismus. Neben der Oper, dem Konzert und dem Symphoniekonzert gehe ich beispielsweise auch gerne in ein Konzert von Nick Cave. Es fällt mir schwer mich auf einen Komponisten festzulegen. Die Sprache der Musik ist so vielfältig.

Wo finden Sie Ausgleich zur Arbeit? Wo können Sie mal auftanken?

Ich liebe es in der Natur zu sein, Fahrradtouren zu unternehmen, mit meiner Familie und Freunden Ausflüge zu machen und zu reisen. Yoga ist ein täglicher Begleiter.

Wir wünschen Ihnen alles Gute, Gottes Segen auf all Ihren Wegen und freuen uns auf viele schöne musikalische Erlebnisse mit Ihnen!

Kontakt:

Nadine Klusacsek, Stiftskantorin

Tel. 0173 · 2 78 99 32

nadine.klusacsek@evangelisches-johannesstift.de

Büro: Amanda-Wichern-Haus im Erdgeschoss

Weltgebetstag 2023 aus Taiwan „Glaube bewegt“

Im Fokus des Gottesdienstes zum Weltgebetstag 2023 steht ein Text aus Epheser, der von Glaube und Liebe, Weisheit und Offenbarung geprägt ist. Die Frauen aus Taiwan möchten Gottes wunderbare Taten durch ihre Geschichten bezeugen. Die beiden Frauen im Titelbild verkörpern die beiden Nationalkomitees auf Taiwan, die zum ersten Mal zusammengearbeitet haben.

Auf Taiwan, ein Inselstaat in Ostasien ca. 180 km vor der Südküste Chinas gelegen, leben etwa 23,5 Mio. Menschen. Jahrtausende lang war sie mit ihrem undurchdringlichen Dschungel, subtropischen Klima und 4000 m hohen Gebirge von außen nahezu unbehelligt. Ab 1624 landeten holländische und spanische Truppen. Es folgten Migrationswellen aus China. Ein Bürgerkrieg von 1945–49 zwang die chinesische Regierung zur



„Ich habe von eurem Glauben gehört“ von Hui-Wen Hsiao

Das Titelbild „Ich habe von eurem Glauben gehört“ stammt von der taiwanischen Künstlerin Hui-Wen Hsiao.

Flucht nach Taiwan, während die Kommunisten die Volksrepublik China ausriefen.

Heute ist Taiwan die liberalste Demokratie Asiens. Peking bedroht es mit Krieg, weil es Taiwan als abtrünnige Provinz betrachtet. Er hätte katastrophale Folgen für alle, denn Taiwan ist der führende Produzent von Computerchips.

Das Vorbereitungsteam der Region Nord lädt Sie am Freitag, 3. März 2023 herzlich zum Weltgebetstagsgottesdienst in der Wichernkirche um 18 Uhr ein. Wir freuen uns, dass wir anschließend wieder ein Beisammensein mit landestypischen Speisen anbieten können.

Predigtreihe der Kirchengemeinden Spandau-Nord Jesus fragt

Auch in diesem Jahr laden die Kirchengemeinden des Johannesstifts, Wichern-Radeland und Luthergemeinde zur gemeinsamen Predigtreihe ein. Das Thema lautet: „Jesus fragt.“ Nach den Geschwistern in der Bibel, nach den Träumen nun also die Fragen. Im Neuen Testament gibt es 250 Fragen, die Jesus stellt oder die an ihn gestellt werden. Einige werden in der Predigtreihe aufgegriffen. Wir laden Sie herzlich dazu ein. „Und das Beste

ist: Wenn Sie eine Predigt verpassen müssen, können Sie sie in einer der anderen Gemeinden erleben ... und unsere Geschwister in der Region gleich mit“, schreibt Pfarrerin Sigrid Jahr. Dem schließen wir uns gerne an!

Anne-Claudia Wiese

	Johannesstift 10.00 Uhr	Lutherkirche 10.00 Uhr	Wichernkirche 11.00 Uhr	Radelandkirche 9.30 Uhr
05. Februar	Silke Krenzer „Ist es am Sabbat erlaubt, Gutes zu tun oder Böses?“ (Lk 6,9)	Regine Joy Birke „Weib, was habe ich mit dir zu schaffen?“ (Joh. 2,4)	Anne Hanhörster „Jesus fragt: Für wen haltet ihr mich?“ (Mk 8,29)	
12. Februar	Thea Voß „Wie viele Brote habt ihr?“ (Mk 6, 38)	Silke Krenzer „Ist es am Sabbat erlaubt, Gutes zu tun oder Böses?“ (Lk 6,9)	Lukas Kruse Vater Unser (Mt. 6)	Lukas Kruse Vater Unser (Mt. 6)
19. Februar	Lukas Kruse Vater Unser (Mt. 6)	Karsten Dierks „Wollt auch ihr weggehen?“ (Joh 6, 67)	Karina Nippe „Willst du gesund werden?“ (Joh 5, 6)	
26. Februar	Regine Joy Birke „Weib, was habe ich mit dir zu schaffen?“ (Joh. 2,4)	Thea Voß „Wie viele Brote habt ihr?“ (Mk 6, 38)	Martin Stoelzel-Rhoden „Mein Gott, warum?“ (Mk 15, 34)	Martin Stoelzel-Rhoden „Mein Gott, warum?“ (Mk 15, 34)

Gemeinde & Leben

Freud & Leid, Kontakte und Sprechzeiten

Für persönliche Gespräche

Wenn Sie ein persönliches Gespräch wünschen, rufen Sie bitte eine der nachstehenden Telefonnummern an:

Stiftsvorsteherin

Pfarrerin Anne Hanhörster 030 · 336 09-310
E-Mail: anne.hanhoerster@evangelisches-johannesstift.de

Seelsorgerin Prädikantin Regine Joy Birke 030 · 336 09-592

Diakon Martin Howen 030 · 336 09-232
E-Mail: martin.howen@jbsd.de

Diakon Lukas Kruse 030 · 336 09-700

Unseren Vorsitzenden des Gemeindegemeinderates

Wolfgang Kern erreichen Sie über das Gemeindebüro oder per E-Mail: kern.gkr.ejs@gmail.com.

Das Team vom **Hol- und Bringediens**t bietet den Bewohnerinnen und Bewohnern auf dem Stiftsgelände an, sie sonntags zum Gottesdienst abzuholen und anschließend wieder nach Hause zu bringen. Wenn Sie das Angebot nutzen möchten, melden Sie sich bitte bei Jaime Primus unter 0176 · 43 86 05 96.

Sprechzeiten im Gemeindebüro

Montag und Donnerstag: 10:00–12:00 Uhr

Dienstag: 15:00–17:00 Uhr

Und nach telefonischer Vereinbarung 030 · 336 09-592

Am Mittwoch und Freitag ist das Gemeindebüro im Amanda-Wichern-Haus geschlossen.

Sie erreichen die Kirchengemeinde per E-Mail unter kirchengemeinde@evangelisches-johannesstift.de.



Zur Zeit ist es uns nicht möglich, die Gottesdienste aus der Kirche zu übertragen. **Wir bitten Sie noch etwas um Geduld.**

Hinweis zum Datenschutz: Wir veröffentlichen hier regelmäßig Geburtstage, Trauungen, Taufen und Sterbefälle. Wenn Sie nicht in den Amtshandlungen erwähnt werden möchten, melden Sie dies bitte im Gemeindebüro unter der Telefonnummer 030 · 336 09-592. Aus datenschutzrechtlichen Gründen werden in der Internet-Ausgabe der Kontakte keine Geburtstage, Trauungen, Taufen und Sterbefälle veröffentlicht.

Fotonachweise: Ausgabe 582, 02.2023

adobestock.com/lukas_zb (9, 12, 17, 19, 21, 23, 25, 28), adobestock.com/Fuad (13, 14, 15, 16), adobestock.com/artefacti (8), [adobestock.com/32 pixels](https://adobestock.com/32pixels) (17), [adobestock.com/Nikolai Titov](https://adobestock.com/NikolaiTitov) (28), Archiv Johannesstift (12), Michaela Eberlin (11), Horst Gottwald (7, 8, 17, 18, 24), Julia Heckhausen (19), Jocolores (20), Christina Lauruschkus (3), Barbara Seybold (1, 5, 6, 7, 8, 14, 17, 18, 21, 24, 25, 28), Lokale Medien Szekesfehervár, Ungarn (25), Manuel Tennert (4), Theodor-Fliedner-Haus (22), wirkhaus (23)

Zur Jahreslosung 2023

„Du bist ein Gott, der mich sieht.“ Genesis 16,13

Manchmal frage ich mich, ob unsere Welt friedlicher und menschlicher wäre, wenn jede Person wenigstens eine*n hätte, der oder die sie bis tief in ihre Seele hinein sieht. Ich erinnere mich noch sehr genau an einen Augenblick, als ich bei einer wichtigen Entscheidung gesehen wurde. Es war eine Lehrerin. Ich war 15 Jahre alt und es ging um die Frage, ob ich nach der 10. Klasse aufs Gymnasium wechseln sollte. Sie ermutigte mich, war überzeugt, dass ich das Abitur schaffen würde und beschrieb, wie sie mich als Schülerin wahrnahm. Das tat mir unglaublich gut und ermutigte mich in meiner Entscheidung. Ich bewahre dieses Gefühl, von jemandem „gesehen zu werden“ bei mir als einen Schatz, der mir Kraft und Selbstvertrauen schenkt.

„Du bist ein Gott, der mich sieht.“ Genesis 16,13

Diesen kurzen Satz der Jahreslosung 2023 spricht eine Frau aus, die zeitlebens im Schatten stand. Ihr Name ist Hagar „die Fremde.“ Sie war die ägyptische Sklavin von Abraham und Sarah; ein Niemand, von keiner Lehrerin und keinem Chef gesehen. Ihre eigenen Bedürfnisse zählten nicht. Unsichtbar hatte sie zu Diensten zu sein, still und gehorsam.

Weil Sarah kinderlos blieb, sollte Hagar als Leihmutter für den fehlenden Nachwuchs sorgen. Als sie von Abraham schwanger war, ließ sie es Sarah spüren, dass ihr „Wert“ gestiegen war. Dafür demütigte Sarah die fruchtbare jüngere Dienerin. Die beiden Frauen teilen dasselbe Schicksal: nicht ihre Person zählt, sondern ihre Fruchtbarkeit.

Als Hagar es nicht mehr aushielt, lief sie davon in die Wüste. Sie fühlte sich wertlos und nicht gesehen. Doch das stimmte nicht. Gott sah sie und schickte einen Engel, der sie mit Namen ansprach. Jemanden sehen meint, sich für ihn ernsthaft zu interessieren: Woher kommst du, Hagar? Wohin gehst du? fragte der Engel. Noch nie hatte sich jemand für Hagar so interessiert. Sie vertraut sich dem Engel an und erfährt, dass Gott mit ihr Großes vorhat. Als Ausdruck ihrer Dankbarkeit gibt sie Gott einen Namen: „Du bist der Gott, der mich anschaut.“

Jedes Menschenkind braucht das, um Selbstvertrauen ins Leben zu gewinnen und ein positives Gefühl zu sich selbst: Gesehen-werden, Gemeint-Sein, beim Namen angesprochen werden.

Ich wünsche mir für 2023, dass diese wunderbare Jahreslosung viele Menschen guten Willens anspricht, die Hagars unter uns wahrzunehmen und sie aus dem Schatten ihres Daseins ins helle Licht der Liebe Gottes zu stellen.

Pfarrerin Anne Hanhörster,
Stiftsvorsteherin

Gebet: Ich kann nach vorne blicken

*Gott, du Quelle des Lebens,
wenn ich nicht mehr weiter weiß,
namenlos,
ohne zu wissen,
wer ich bin,
am Ende,
ohne zu wissen,
wohin.
Dann lass mich
im Spiegel nicht nur
mein eigenes Gesicht
sehen müssen von mir.
Hilf mir,
deines zu erkennen,
das meinen Blick weitert.
Einen neuen Namen
gibst du mir
und schenkst mir
Hoffnung und Zukunft.
Ich kann nach vorne blicken
und aus der Quelle des Lebens schöpfen.*

Nichts bleibt ohne Wirkung

Überraschende 10-Tausend-Euro-Spende

Im Fundraising erleben wir immer kleine und größere Wunder. Von einem Wunder möchte ich berichten: Anfang November kam über das Online-Spendenformular auf der Homepage eine Spende über 10.000 Euro für die Arbeit mit den Geflüchteten aus der Ukraine bei uns an. Der Spender war uns unbekannt – ein Herr aus Reichelsheim im hessischen Odenwald. Wie kam es dazu? Er schrieb:

„Es muss November 1947 gewesen sein in der Ostzonen-Hungerzeit in Leipzig, als bei mir eine beginnende Lungen-TBC festgestellt wurde. Eine befreundete Lehrerin vermittelte mir eine 5-wöchige Kur im Johannesstift. Sie hat geholfen, aber ich habe niemals die Gelegenheit gefunden, mich dafür zu bedanken. Jetzt in meinem 90. Lebensjahr möchte ich dies nachholen.“

Vor 75 Jahren wurde dem Herrn hier geholfen. Und nun hilft er uns mit dieser großzügigen Spende. Das zeigt: Nichts bleibt ohne Wirkung. Auch lang zurück liegende Ereignisse prägen unsere Haltung, unser Handeln. Der Herr hat niemals vergessen, was er im Johannesstift erlebt hat. Er kann sich in die Situation der Geflüchteten einfühlen und hat ein großes Herz. Seine Hilfsbereitschaft bewegt uns.

Auch in den Gesprächen mit Testamentsgebern, Großspendern und (Zu-)Stiftern hören wir immer wieder, dass – teils lange zurück liegende – Begegnungen mit dem Johannesstift zur Entscheidung geführt haben, die Arbeit nachhaltig zu fördern. „Die Mutter meiner Cousine war bei euch im Wichernkrankenhaus“, oder „der Sohn meiner Nachbarn hat vor fünf Jahren eine Ausbildung bei euch gemacht“, oder „In meiner Jugend vor 60 Jahren war ich zu einer kirchlichen Jugendfreizeit im Johannesstift.“ Diese Erlebnisse prägen das Bild, das Menschen vom Johannesstift haben.

Deshalb ist die Beziehung zu unseren Unterstützern so wichtig. Sie sind keine anonymen Geldgeber, sondern jede einzelne Spende hat eine Vorgeschichte und ist Ergebnis einer Motivation. Wenn die Menschen gute Erfahrungen bei uns machen, sind sie auch bereit, mehr zu geben. Der Herr aus dem Odenwald ist ein beeindruckendes Beispiel hierfür.

Karmen Savor

Wie kann ich spenden?

Barspende: Sie können eine Barspende gegen Quittung im Büro des Freundeskreises abgeben und erhalten ein Dankschreiben/eine Quittung fürs Finanzamt, wenn gewünscht.

Überweisung auf das Spendenkonto des Evangelischen Johannesstifts:
Evangelische Bank IBAN DE12 5206 0410 1500 5115 10

Online-Spende über das Formular auf der Homepage (einmaliger Lastschrifteinzug). Sie können auch direkt per Kreditkarte, Sofortüberweisung, Klarna oder PayPal spenden.

Anlass-Spende: Viele Menschen möchten zum runden Geburtstag oder zu einem Jubiläum etwas zurückgeben. Sie wünschen sich von ihren Gästen Spenden statt Geschenke. Auch der Tod eines Angehörigen ist oft ein Anlass, Gutes zu tun und die Trauergäste um Spenden statt Blumen und Kränze zu bitten.

Wenn Sie einen **bestimmten Zweck** unterstützen möchten, geben Sie bitte das entsprechende Stichwort an (z.B. Diakonenausbildung). Über die Verwendung von nicht zweckgebundenen Spenden entscheidet der Vorstand. Es werden damit v.a. die Aufgaben der Stiftung gefördert.



Historische Aufnahme von 1946: 1.200 Personen wurden im Stift versorgt.

Kontakt:
Karmen Savor
Geschäftsführerin Fundraising/
Nachlass/Stiftungszentrum
Leiterin Freundeskreis
Tel. 030 · 336 09-385
karmen.savor@evangelisches-johannesstift.de



Service-Seiten zum Herausnehmen

Feiern, Tagen und Übernachten

Clubhaus am Simonshof

Haus 14
Tel. 0172 · 8 93 53 28
clubhaus@evangelisches-johannesstift.de

Hotel Christophorus

Haus 3
Tel. 030 · 336 06-0 / Fax -114
info@hotel-christophorus.com
www.hotel-christophorus.com

PAULS Events

Festsaal, Kastaniengarten oder Havelheim für eine Feier buchen:
Jana Wilhelm, Eventmanagement
Tel. 030 · 33 609-273
events@jsd.de

Kirche und Spiritualität

Gemeindebüro Kirchengemeinde

Amanda-Wichern-Haus, Haus 12
Mo und Do 10 bis 12 Uhr,
Di 15 bis 17 Uhr
Tel. 030 · 336 09-592
kirchengemeinde@evangelisches-johannesstift.de

Hol- und Bringedienst zu Gottesdiensten

Jaime Primus, Tel. 0176 · 43 86 05 96

Stiftskantorei

Nadine Klusacsek, Stiftskantordin
Tel. 0173 · 2 78 99 32

Haus der Schwestern- und Brüder

Haus 11 a, Tel. 030 · 33 609-331
hanna.warsow@evangelisches-johannesstift.de
johannes.schimke@evangelisches-johannesstift.de

Schwestern- und Brüderschaft

Haus 11 a, Tel. 030 · 33 609-302
info@schwestern-und-bruederschaft.de

Gesundheit und Praxen

Allgemeinärztin

Albert-Schweitzer-Haus, Haus 36 a/b
Claudia Wahl-Kammer
Tel. 030 · 336 09-462

Facharzt für Innere Medizin

Wilhelm-Philipps-Haus, Haus 50
Robert Sondersorg
Tel. 030 · 33 50 55 43

Beratungsstelle Spandau

Erziehungs- und Familienberatung
Kirchhofstraße 30, 13585 Berlin
Tel. 030 · 3 36 14 29

Betriebsärztlicher Dienst

Christine-Bourbeck-Haus, Haus 48
Dr. Anders Fagh
Tel. 030 · 336 09-519
betriebsarzt@evangelisches-johannesstift.de

Johannes Hospiz e. V.

Amanda-Wichern-Haus,
Haus 12, 2. OG
Tel. / Fax 030 · 336 09-374

Logopädie

Haus 3 a
Renate Tranel-Voß
Tel. 030 · 49 96 38 59
mail@sprechenundsprache.de

Physiotherapie und Ergotherapie

Albert-Schweitzer-Haus, Haus 36 a/b
Susanne Kammer
Tel. 030 · 33 50 71 03
post@physio-ergo-kammer.de

Physiotherapie Dreßler & Krüger

Im Simonshof III, Haus 19a
Tel. 030 · 30 64 86 05
info@physio-johannesstift.de
www.physio-johannesstift.de

Zahnarzt

Christine-Bourbeck-Haus, Haus 48
Josef Luszpinski
Tel. 030 · 336 09-826
za.praxis-luszpinski@web.de

Sonstige Angebote

Elektro-Lastenfahrrad Hinrich

kostenloser Verleih über
Michael Baginski
Tel. 0163 · 3 60 98 43
hinrich@evangelisches-johannesstift.de

Fundgrube Secondhand-Kaufhaus

Am Oberhafen 16–20, 13597 Berlin
Mo und Mi 12 bis 18 Uhr,
Di, Do und Fr 10 bis 16 Uhr
Tel. 030 · 3 30 96 16-22
fundgrube@jsd.de
www.jsd.de/fundgrube

Gärtnerei Johannesstift

Pionierstraße 82
Mo bis Fr 8 bis 16 Uhr, Sa 9 bis 13 Uhr,
So und Feiertag 10 bis 13 Uhr
Tel. / Fax 030 · 3 75 11 33

Huckepack

Umzüge/ Wohnungsaufösungen/
Transporte/ Die Maler
Am Oberhafen 16–20, 13597 Berlin
Tel. 030 · 3 30 96 16-21
huckepack@jsd.de
www.jsd.de/huckepack

Immobilienmanagement

Haus 22 b
Di 9 bis 12 Uhr, Do 14 bis 17 Uhr
Tel. 030 · 336 09-501

Pflegestützpunkt Spandau

Di 9 bis 15 Uhr, Do 12 bis 18 Uhr
Galenstraße 14, 13597 Berlin
Beratungs-Telefon 030 · 9 02 79-20 26
Fax 030 · 9 02 79-75 60
pflugestuetzpunkt.spandau@jsd.de

Ihr Angebot fehlt in dieser Übersicht?

Bitte sprechen Sie uns an!
Tel. 030 · 33 609-430
kommunikation@evangelisches-johannesstift.de



GOTTESDIENSTE, ANDACHTEN UND VERANSTALTUNGEN IM FEBRUAR

Während der Gottesdienste besteht keine Maskenpflicht.

↻ Freitag, 03. Februar

Taizé-Andacht

Wann: 18:00 Uhr

Wo: Clubhaus

↻ Sonntag, 05. Februar – 3. Sonntag vor der Passionszeit

Gottesdienst Predigtreihe

„Jesus fragt“

Wann: 10:00 Uhr

Wo: Stiftskirche
mit Diakonin Silke Krenzer

↻ Sonntag, 11. Februar

Modenschau in der Fundgrube

Wann: 16:00 Uhr

Wo: Am Oberhafen 16–20
13597 Berlin-Spandau

Sie können nicht persönlich dabei sein? Kein Problem – verfolgen Sie unseren Live-Stream hier:

www.jsd.de/modenschau-fug

↻ Sonntag, 12. Februar – 2. Sonntag vor der Passionszeit

Gottesdienst Predigtreihe

„Jesus fragt“

Wann: 10:00 Uhr

Wo: Stiftskirche
mit Pfarrerin Thea Voß

↻ Sonntag, 19. Februar – Sonntag vor der Passionszeit

Gottesdienst Predigtreihe mit Abendmahl

Wann: 10:00 Uhr

Wo: Stiftskirche
mit Diakon Lukas Kruse

↻ Donnerstag, 23. Februar

Kulturkneipe

Wann: ab 18:00 Uhr

Wo: Kastaniengarten
(siehe auch Seite 18)

↻ Sonntag, 26. Februar – 1. Sonntag der Passionszeit

Gottesdienst Predigtreihe

„Jesus fragt“, mit Kindergottesdienst

Wann: 10:00 Uhr

Wo: Stiftskirche
mit Prädikantin Regine Joy Birke

↻ Montag, 27. Februar

Literaturabend

Wann: 19:00 Uhr

Wo: Clubhaus

↻ Freitag, 03. März

Taizé-Andacht

Wann: 18:00 Uhr

Wo: Clubhaus

↻ Sonntag, 05. März – 2. Sonntag der Passionszeit

Gottesdienst Predigtreihe

„Jesus fragt“

Wann: 10:00 Uhr

Wo: Stiftskirche
mit Pfarrerin Anne Hanhörster

Vorschau: ↻ Freitag, 17. März

St. Patricks Day

Irishes Fest mit Livemusik (The Inmates), Guinness und anderen irischen Getränken und Snacks

Wann: 17:00 Uhr

Wo: Kastaniengarten

↻ Werktags

Abendgebete

Das Abendgebet findet jeden Werktag von Montag bis Freitag um 18:00 Uhr ab 1. November im Clubhaus statt.

↻ Jeden Sonntag

Offene Kirche

Die „offene Kirche“ findet immer sonntags in der Zeit von 13:30 bis 15:30 Uhr statt.

↻ Kinder im Gottesdienst

Während der Gottesdienste lädt unsere Kinderecke zum Malen und Spielen ein. Die Kindergottesdienste im Haus der Schwestern- und Brüder finden parallel zum Hauptgottesdienst statt. Alle Kinder ab 4 Jahren sind dazu herzlich eingeladen. Die nächsten Termine sind am: **26. Februar, 12. März, 03. April und 14. Mai 2023.**

Bild aus der Ausstellung im Café Gartenlaube.



SOZIALE FACHSCHULEN: TAGE DER OFFENEN TÜR

Unser Infotag, der „Tag der offenen Tür“ ist für **Ausbildungssuchende und Schulabgänger*innen** immer die gute Gelegenheit, sich im Vorfeld einer Bewerbung persönlich vor Ort auf dem Gelände des Johannesstifts zu **Ausbildungsstrukturen und Berufsperspektiven** zu informieren.

Gemeinsam mit den Freiwilligendiensten Johannesstift Diakonie bieten wir **Beratung und Information zu folgenden Angeboten:**

- Ausbildung Erzieher*in
- Ausbildung Heilerziehungspfleger*in
- Ausbildung Sozialassistent*in
- Ausbildung Pflegefachfrau*mann
- NEU: Ausbildung Pflegefachassistent*in
- Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in der Johannesstift Diakonie
- Bundesfreiwilligendienst (BFD) in der Johannesstift Diakonie

Unsere Termine:

- 11. Februar 2023, 11:00 bis 15:00 Uhr
- 24. März 2023, 14:00 bis 17:00 Uhr
- 20. April 2023, 18:00 bis 20:00 Uhr

Kontakt:

Soziale Fachschulen
Schönwalder Allee 26, Haus 46
Telefon 030 · 33 609-402
soziale.fachschulen@jbsd.de

KONZERT

☞ **Samstag, 11. Februar 2023**

Konzert mit dem slowenischen Frauenvokalensemble "Gallina"

Wann: 16:00 Uhr

Wo: Stiftskirche

Das Vokalensemble Gallina wurde 2010 gegründet. Das Repertoire umfasst slowenische Volks- und Kunstmusik, weltbekannte Chorliteratur aller Epochen sowie Lieder aus der goldenen Epoche des slowenischen Chansons und Werke des Vokal-Jazz und Pop.

Der Eintritt ist frei,
um Spenden wird gebeten.

TERMINE JOCOLORES

Wo: Johann-Sebastian-Bach-Haus, UG

Eintritt frei, um eine Spende wird gebeten.

Anmeldungen im **Jo-Netz** oder über **jo-colores@free.de**.

☞ **Samstag, 18. Februar und Sonntag, 19. Februar**

Orimoto: Alte Bücher neu in Form

Wann: jeweils 11:00 bis ca. 16:00 Uhr

Wo: Johann-Sebastian-Bach-Haus, UG

☞ **Vorschau:** Der nächste Workshop zum Thema „Frühling und Ostern“ findet am Wochenende 25./26. März statt, weitere Infos folgen.

AUSSTELLUNG

„Wunderschwein“ und „Bunte Qualle“ im „Blätterdschungel“

Anke Kuhn, Katrin Wittich und Stefanie Kandler von stiftART stellen ihre Bilder an ihrem Arbeitsplatz aus.

Wo: Café Gartenlaube

Wann: Die Ausstellung ist bis zum 14. März 2023 während der Öffnungszeiten des Cafés zu sehen:

Mo bis Fr 09:00 bis 17:30 Uhr, Feiertage: 11:30 bis 17:30 Uhr.

Unterstützt vom



Slowenisches
Kulturinformationszentrum
SKICA BERLIN





WIR BLEIBEN IN KONTAKT

Notruf Johannesstift

Intern: 10 211

Extern: 030 · 336 09-211

Einkaufen und Dienstleistung

Blumenladen Jacques Delardière

Haus 23
Di bis Fr 9 bis 17 Uhr,
Sa 9 bis 14 Uhr, So 10 bis 12 Uhr
Tel. 030 · 336 09-231 (intern 10-231)

Buchhandlung Johannesstift

Theodor-Fliedner-Haus, Haus 2
Mo bis Fr 9.30 bis 18 Uhr,
Tel. 030 · 3 35 24 31 / 030 · 336 09-245
info@buchhandlung-johannesstift.de
www.buchhandlung-johannesstift.de

Kerzen und Kunstgewerbe

im Café Gartenlaube
Alter Quellenhof, Haus 5
Mo bis Fr 9 bis 17.30 Uhr,
Feiertags 11 bis 17.30 Uhr
Tel. 030 · 32 30 66 19

Einkaufsfahrten

Abfahrt am Eingang Matthias-
Claudius-Haus, Haus 6
Kosten: 3 Euro
Di 14-tägig in die Altstadt Spandau,
Do wöchentlich zum Carossa Quartier
und Maselake Areal.
Anmeldung: Tel. 030 · 33609-347
servicewohnen.js@jbsd.de

NASCH-IN Bublitschki

Di und Fr 9 bis 11.30 Uhr
Verkaufshütte bei der Stiftskirche
mit Produkten aus der Macherei und
DialogIn

Lebensmittelgeschäft PAULS Shop

Haus 40
Mo bis Fr 7.30 bis 11.30 Uhr,
13.30 bis 15.00 Uhr
Tel. 030 · 33 609-424

Ramonas Friseur-Team

Caroline-Bertheau-Haus, Haus 8
Di bis Fr 9 bis 17.30 Uhr,
Sa 8 bis 12 Uhr
Tel. 030 · 336 65-90 / 030 · 336 09-490

Essen und Trinken

Café Gartenlaube

Alter Quellenhof, Haus 5
Mo bis Fr 9 bis 17.30 Uhr,
Feiertags 11.30 bis 17.30 Uhr
Tel. 030 · 32 30 66 19

PAULS Deli

Mo bis Fr von 7.30 bis 15 Uhr,
Sa und So 14.30 bis 16.30 Uhr,
Feiertage: 14.30 bis 16.30 Uhr
Tel. 030 · 33609-424

PAULS Mobil

Lieferservice für Mittagessen aus
Spandau für Bewohner*innen der
Schönwalder Allee 26
Tel. 030 · 22 50 30-500/-510
servicebuero.kueche@jbsd.de

Hobby und Sport

Aikido

am / im Albert-Schweitzer-Haus
Jeder und jede kann es ausprobieren!
Mo und Fr 18 bis 20 Uhr
Klaus Malecha
Tel. 01520 · 1 71 79 71
aiki.robby@gmail.com

Boule-Gruppe

Lindenplatz, bei schlechtem Wetter
Spielenachmittag im JoCa. Mi ab 16 Uhr.
Keine Anmeldung erforderlich.
Hans-Jürgen Meißner
Tel. 0157 · 72 39 81 16

Holzwerkstatt

für Kinder, Jugendliche und junge
Erwachsene zwischen 8 und 20 Jahren
(max. 6 TN). Di von 16 bis 18 Uhr.
Anmeldung: Tel. 030 · 336 09-749
oder stefan.gross-leisner@jbsd.de

JoColores

Gemeinsam kreativ – offenes Werkeln
im Johann-Sebastian-Bach-Haus.
Di von 18:30 bis 20:30 Uhr.
Neue Ideen oder Angebote aus
den bisherigen Workshops.
Kontakt über Jo-Netz oder
jo-colores@free.de

Tonwerkstatt

im Albert-Schweitzer-Haus.
Offen für alle, die gerne mit
Ton arbeiten. Alle zwei Wochen
Do um 18 Uhr. Termine im JoNetz.
Silke Krenzer, Tel. 0177 · 3 32 23 93

Volleyball

Mo von 19 bis 21 Uhr
Claudia Lukat, Tel. 0176 · 10 23 51 02

Gemeinwesen

Gemeinwesendiakon*in

Katja Kraehe und Lukas Kruse
Tel. 030 · 336 09-700
Postfach 94 im Amanda-Wichern-Haus
gemeinwesen@evangelisches-
johannesstift.de

Online: Jonetz

Unsere gemeinsame Plattform
mit Terminen, Gesuchen, Angeboten,
Informationen
(im Appstore kostenfrei herunterladen)

Ausblick

Liebe Leserinnen und Leser der Kontakte,

wir hoffen, Sie konnten das neue Jahr 2023 gut beginnen. Nun sind wir schon im Februar angekommen. Gerne gebe ich Ihnen einen kleinen Ausblick auf das, was uns dieses Jahr in der Stiftung beschäftigt.

Wichtige Wegmarken sind unsere großen Stiftsfeste – der Run of Spirit an Pfingstmontag, 29. Mai und das Erntedankfest am 24. September. Der Adventsmarkt steht für den 3. Dezember in den Kalendern. In welchem Rahmen und Umfang er stattfinden kann, wird noch geprüft.

Doch nicht nur zu den großen Stiftsfesten erwarten wir Gäste im Johannesstift. Es wird Konzerte in der Stiftskirche geben, zu denen die neue Stiftskantorin Nadine Klusacsek einlädt. Das Gemeinwesen richtet ein Fest zum St. Patricks Day und den Flohmarkt am 1. Mai aus. Der große Schwestern- und Brüdertag mit Teilnehmenden aus ganz Deutschland findet von 18. bis 21. Mai statt. Dies sind ein paar Blitzlichter.

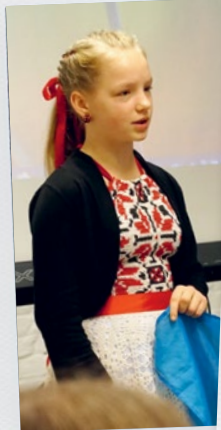
Wichtig ist uns, dass wir das große Potential, das wir im Johannesstift haben, zunehmend vernetzen und gemeinsam neue Wege gehen. Der angestoßene Prozess der Profilbildung des Johannesstifts wird fortgeführt und mit Leben gefüllt. Als Beispiel für solch vernetztes Handeln nenne ich den Kinderherbst, bei dem dies in beeindruckender Weise gelingt: Das Gemeinwesen „hat den Hut auf“ und gestaltet die Tage gemeinsam mit Jugendhilfe und Kirchengemeinde. Kinder aus der Kita, der stationären Jugendhilfe, aus der Nachbarschaft, Kinder von Mitarbeitenden und Kinder mit Beeinträchtigung verbringen diese Woche gemeinsam und knüpfen Freundschaften. Letztes Jahr waren auch geflüchtete Kinder dabei. Studierende des Wichern-Kollegs sind im Helferteam, das Haus der Schwestern und Brüder wird zum Epizentrum des Kinderherbstes, gegessen wird in PAULS Mensa. Das Fundraising ermöglicht den Kinderherbst dank Spendengeldern. Alle tragen dazu bei, dass dies gelingt!

Die Situation der geflüchteten Menschen aus der Ukraine, die bei uns leben, hat sich eingespielt. Wir können rund 85 Personen auf dem Stiftsgelände unterbringen. Wenn Platz frei wird, realisieren wir Umzüge aus Unterkünten außerhalb, die freigegeben werden müssen für andere Zwecke.

Auf dem Gelände beschäftigt uns weiterhin die Nutzung der Gebäude in Zusammenarbeit mit der Johannesstift Diakonie. Nach dem Auszug von Pflege und Wohnen aus dem Amalie-Sieveling-Haus geht es um eine Nachnutzung. Eine Mammutaufgabe ist die energetische Sanierung der Gebäude. Ein Lichtblick ist, dass die ehemalige August-Hermann-Francke-Schule (Haus 39) saniert ist. In der Kirchengemeinde wird die Neubeschaffung der Orgel weiterhin voran gebracht. All dies kann nur gelingen dank der Unterstützung von Spenderinnen und Spendern, Förderern und (Zu)Stiftern. Wir sind sehr dankbar dafür. Die Begegnung mit den Unterstützern wollen wir ausbauen, denn im Johannesstift kann man konkret sehen, was Gutes bewirkt wird.

Ich danke Ihnen von Herzen für Ihr vielfältiges Engagement und wünsche Ihnen ein friedvolles, gesundes und glückliches neues Jahr.

Ihre Pfarrerin Anne Hanhörster,
Stiftsvorsteherin



Ukrainische
Kinder ...



... beim orthodoxen Weihnachtsfest
am 7. Januar im Johannesstift.

Besuchergruppen willkommen

Im Johannesstift ein Stück Diakonie erleben

Das Johannesstift mit seiner reichen Geschichte und dem parkähnlichen Gelände ist ein schönes Ausflugsziel für Besuchergruppen. Gerne bieten wir interessierten Gästen individuelle Führungen an.

Interessierte lernen bei einem Rundgang das Gemeinwesen mit seinen Angeboten kennen und erleben diakonisches Handeln in vielfältiger Weise gebündelt an einem Ort. Dabei berücksichtigen wir die Wünsche und Bedürfnisse der Gäste und vermitteln auch Gesprächspartner*innen vor Ort. Es gibt Führungen zu verschiedenen Themen und Arbeitsfeldern:

Nachbarschafts- und Gemeinwesenarbeit

Im Johannesstift leben und arbeiten Menschen jeden Alters mit und ohne Behinderung. Es ist ein Kiez mit eigener Geschichte und vielen Angeboten. Unsere Gemeinwesendiakon*innen sind Ansprechpartner*in und informieren über die verschiedenen Aspekte der Gemeinwesenarbeit vor Ort.

Aktuelle Projekte

Die Stiftung Evangelisches Johannesstift fördert verschiedene Projekte auf dem Gelände. Spender*innen, Unterstützer*innen und Interessierte erfahren bei Besuchen mehr über die Vorhaben und ihre Entwicklung.

Diakonie und Kirche

Interessierte aus den Bereichen Bildung und Kirche können im Johannesstift lebendige Diakonie und ihre Geschichte kennenlernen. Ein Besuch bereichert zum Beispiel den Religionsunterricht, die Arbeit mit Konfirmand*innen oder das Theologiestudium.

Berufsorientierung für Schüler*innen

Schüler*innen der Sekundarstufe 2 können sich über berufliche Möglichkeiten im Johannesstift informieren. In Gesprächen und bei praktischen Übungen erfahren sie mehr über Ausbildungen an den Sozialen Fachschulen, über Freiwilligendienste und den Beruf Diakon*in.

Was ist noch interessant?

- Auf Wunsch organisieren wir gerne ein Mittagessen bzw. Kaffee und Kuchen für Besuchergruppen.
- Veranstaltungs- und Seminarräume können gebucht werden.
- Der Besuch von Wohngruppen ist nicht möglich, um die Privatsphäre der Bewohnenden zu schützen. Wir bieten aber z. T. virtuelle Rundgänge an.
- Bei Interesse vermitteln wir Gesprächspartner aus verschiedenen Bereichen, die aus erster Hand berichten und Fachfragen klären.
- Das Gelände spielerisch erkunden: Bei der „Stiftsrallye auf Rädern und Füßen“ können Sie Ihr Wissen testen und Neues entdecken. Die Rallye erhalten Sie kostenfrei beim Gemeinwesen oder im Internet unter Angebot für Besucher*innen | Evangelisches Johannesstift (evangelisches-johannesstift.de).

Bei Interesse an einer Führung wenden Sie sich bitte an das Stiftungssekretariat,

Kontakt

Sandra Ulferts, Telefon 030 · 33 609-101
sandra.ulferts@evangelisches-johannesstift.de



390 Konzertbesuche wurden möglich Unser Wunschkonzertkarten- Rekord

Stellen Sie sich vor, es gibt Konzerte in der Philharmonie und alle können hin! So oder so ähnlich war das im Dezember. Konzertinteressierte haben für die Advents-, Weihnachts- und Neujahrskonzerte 390 Karten bestellt. Unser bisheriger Höchstwert. Viele haben daran mitgewirkt, dass dies möglich wurde.

Deshalb bedanke ich mich ganz herzlich bei dem großzügigen und kooperativen Geschäftsführer der Konzertdirektion Prof. Hohenfels, Bogdan Sikora. Ein ganz besonderer Dank gilt meinem ehrenamtlichen Team: Susanne Kinder, Jürgen Woelki und Henning Barwig. Susanne Kinder hat alle Kartenbestellungen drei Wochen lang aufgenommen, sortiert und Excel-Tabellen zugeordnet. Jürgen Woelki hielt dann am 9. Dezember dem Ansturm stand und verkaufte die Karten. Wir hoffen, Sie, liebe Nutzer*innen, hatten schöne Konzertstunden!

Gleichzeitig gibt es neben allem Feiern auch immer wieder Probleme und Missverständnisse: Bestellungen, die ohne Bitte formuliert sind, Mails, die nur an mich adressiert werden, Fragen nach einem PayPal-Verfahren u.v.m. Deshalb ist es mir wichtig, noch einmal die Hintergründe und „Spielregeln“ zu erläutern:

Die Organisation der Konzertkarten gehörte „einst“ hauptamtlich zu den Aufgaben von Herr Korb. Als er in Ruhestand ging, konnte ich ihn dafür gewinnen, den Verkauf noch einige Jahre weiter ehrenamtlich zu managen. Das war großartig! Als er aufhörte, war es mir wichtig, diese wundervolle Kooperation mit der Konzertdirektion Prof. Hohenfels aufrecht zu erhalten. Doch ich bitte Sie zu beachten, dass diese Aufgabe nicht in meiner Stellenbeschreibung steht.

Ich musste also ein neues System aufbauen, gemeinsam mit einem ehrenamtlichen Team, das mich unterstützt. Wir legten eine eigene Wunschkonzertkarten-Mailadresse an, so dass die ehrenamtlichen Mitarbeitenden von extern Zugriff darauf haben können. Inzwischen nimmt die Ehrenamtliche Susanne Kinder die Konzertkartenwünsche im „Homeoffice“ auf und ordnet diese, vorbildlich geführten, Excel-Tabellen zu. Ich überprüfe und koordiniere alle Prozesse, gebe die Bestellungen auf, hole die Karten ab, bringe das Geld zur Konzertdirektion und pflege den Kontakt dorthin. Den Verkauf der Karten unterstützen die Ehrenamtlichen Jürgen Woelki und Henning Barwig. Sie verkaufen die Karten im Raum 203 des Amanda-Wichern-Hau-



*Konzertgenuss in der
Philharmonie*



*Julia Heckhausen sortiert
390 Eintrittskarten*

ses. Inzwischen spielt sich das Team ein. Für Verbesserungsvorschläge Ihrerseits sind wir immer offen und dankbar.

Wir hatten dieses Mal 390 Kartenbestellungen und vermutlich 1.000 Mails mit detaillierten Fragen und Wünschen dazu! 20 Bestellungen habe ich in Briefen versendet und auch Karten auf U-Bahnhöfen übergeben. Das war absoluter Rekord.

Das Ganze funktioniert nur, wenn sich alle an das jeweils vorgegebene Anmeldeverfahren halten, das immer in der ersten Ankündigungsmail benannt wird.

Wir freuen uns sehr, dass ganze Familien, Wohngruppen und Freundesgruppen die Konzerte besuchen, auch manche* „mit ganz kleinem Budget“ vorbei kommt und sich stolz eine einzelne Karte kaufen kann! Auch war es dieses Jahr möglich, die Karten so zu ordnen, dass alle Gruppen zusammen sitzen konnten. Die Weihnachts-Wunschkonzertkarten – eine echt inklusive Aktion! Deshalb machen wir das. Auf ein reibungsloses Zusammenspiel mit allen Konzertinteressierten im Jahr 2023! Wir bleiben dran.

Sie möchten in den Verteiler aufgenommen werden? Schreiben Sie eine Mail an wunschkonzertkarten@web.de. Vielen Dank.

Kontakt:

Julia Heckhausen, Referat Ehrenamt
Amanda-Wichern-Haus,
2.OG; Büro 215
Sprechzeiten: Montag 10:00-13:00 Uhr,
Mittwoch 14:00-18:00 Uhr
Telefon: 030 · 336 09-173
E-Mail: julia.heckhausen@evangelisches-johannesstift.de





Bunte Kreativwerkstatt

Ein Jahr so farbenbunt wie der Name: Jo-Colores

Angefangen haben wir im Februar 2022 mit **weiß-gold**: Aus Eierkartonrosen auf Spiegelrahmen entstanden barocke Reliefs. Die im April-Workshop gefilzten Osternester waren in **rot-orange-pink**-Tönen mit etwas frischem **Grün** und **Türkis**. Bei den mit Scherben-Puzzle verzierten Blumentöpfen herrschte im Juni die Farbe **Blau** vor, wobei – die Stückchen mit **Goldrand** waren auch sehr beliebt! Stoffe in **Jeansblau** und **gedeckte** Farben wurden für den Einband der im September-Workshop selbst gebundenen Bücher verwendet. Das Innenleben der Notizbücher war allerdings bei manchem erstaunlich farbig: Papier in allen **Blau-** und **Grün-**Tönen wurde mit **weißem** Papier abgewechselt. Der Porzellanmal-Workshop im Oktober brachte wahre Kunstwerke und augenzwinkernden Humor zutage: Warum kann nicht auf der Vorderseite ein Boot auf **blauen** Wellen segeln und auf der Rückseite ein Fahrradfahrer den gleich **blauen** Asphalt befahren? **Grüntürkis**-farbene Geschenkpapierblätter trockneten im November auf den Wäscheleinen, um am nächsten Tag zu Geschenk-Boxen oder kleinen Schächtelchen verarbeitet zu werden.

Auch bei den Kindern ging es bunt zu: Vor Ostern fanden deutsche und ukrainische Kinder und ihre Mamas ein wenig Ruhe und Ablenkung beim Malen und Basteln. Man muss nicht die gleiche Sprache sprechen, um sich zu verstehen. Beim Reisen ohne Koffer übertrafen sich die kleinen Baumeister beim Burgenbau aus Schachteln und Klopapierrollen. An mehreren Samstag Nachmittagen im Herbst bastelte eine kleine Gruppe herbstliche und weihnachtliche Dekorationen.

Am Anfang waren wir „die Kreativen ...“, nach einem Jahr kennt man uns im Stift tatsächlich unter „Jo-Colores.“ Dank Janine

Srowig haben wir sogar ein Logo! Ihren Entwurf mit Palette und Regenbogenfarben, das „Jo“ in Stifts-**Rot**, finden wir wunderschön! Rechtzeitig zum Adventbasar war es bereit für den Druck von Flyern und Preisschildchen für die Ansichtsexemplare der Workshops. Liebe Janine, vielen, vielen Dank! Das war eine super Idee von dir!

Im Frühsommer wurden wir gefragt, ob wir nicht vierteljährlich die Schaukästen an den beiden Eingängen des Stifts dekorieren wollen. Sicher hat sich der eine oder die andere über die Sommer-Blumen, die unter Herbstlaub-Regenschirmen spazierenden Leute und die tanzenden Schneeflocken gefreut.

Seit den letzten Sommerferien bieten wir nicht nur Wochenend-Workshops an, sondern sind auch Dienstagabend da. Von 18:30 bis ca. 20:30 Uhr werden individuell Projekte weiterbearbeitet oder neue Ideen umgesetzt.

In das neue Jahr starten wir im Februar mit einem Orimoto-Workshop: Alte Bücher neu in Form! Die Seiten alter Bücher werden zu kleinen Kunstwerken gefaltet. Je nach Wunsch können Worte „geschrieben“ oder aber auch Gegenstände dargestellt werden. Dabei werden die Seiten nicht zerschnitten. Das Buch bekommt nur „Eselsohren“.

Das Team von Jo-Colores freut sich auf ein neues Jahr mit vielen kreativen Stunden mit euch: inspirierend, fantasievoll, gemeinschaftlich.

Renate Schmidle, Eva Sehring und Uta Mehdorn





Die Vogelvoliere ist ein beliebter Treffpunkt.

Vogelvoliere

Danke, danke, danke!

Welcher Ort im Stift unter freiem Himmel ist wohl der beliebteste bei Alt und Jung, bei Menschen mit und ohne Behinderung. Ich habe keine Umfrage gemacht, aber ich bin mir sicher, dass die Vogelvoliere im kleinen Rosengarten dieser Ort sein könnte.

Wenn ich aus meinem Büro im Amada-Wichern-Haus schaue, dann ist fast immer jemand da. Ältere Menschen, die beim Spazieren gehen dort ihre Pause einlegen, Kitakinder die sich die Nasen am Gitter platt drücken und hoffen, dass einer der Vögel ganz nah heran kommt, Rollstuhlfahrer, die manchmal über Stunden dort sitzen und die bunten Vögel beobachten.

Ein wirklich schöner Ort. So schön ist er aber nur, weil die tierischen Bewohner gut betreut und gepflegt werden. Die letzten 14 Jahre hat das Caroline Haby und ihre Familie übernommen. Dazu gehörte das Sauberhalten des Käfigs, die tägliche Fütterung, im Sommer teilweise zweimal Wasser auffüllen, der Umbau im Käfig, damit die Vögel Abwechslung haben, den Käfig winterfest machen, und natürlich immer wieder Tierarzt-Besuche, wenn einer der gefiederten Bewohner krank war. Dazu kamen viele Gespräche mit Menschen, die sich über die Vögel freuten, aber auch Menschen, die alles „besser“ wissen, aber selbst nicht aktiv sein wollen.

Liebe Familie Haby, vielen Dank für euer treues und umsichtiges ehrenamtliches Engagement. Wir wissen, wie viel Arbeit in den letzten Jahren von euch geleistet wurde. Ihr habt vielen kleinen und großen Menschen damit eine große Freude gemacht. Dass ihr diese Aufgabe jetzt, nach 14 Jahren mal jemandem anderen überlassen wollt, ist gut zu verstehen.

Wir freuen uns sehr, dass wir schnell eine Nachfolge gefunden haben. André Austin wird die Aufgabe ab Januar 2023 übernehmen. Danke auch André dafür.

Katja Kraehe,
Gemeinwesendiakonin

Neues Angebot

Kulturkneipe öffnet am 23. Februar

Das Gemeinwesen lädt ein zur ersten Kulturkneipe im Kastaniengarten am Donnerstag, 23. Februar 2023 ab 18 Uhr. Einmal im Quartal kann man sich hier bei einem Getränk treffen und austauschen. Es gibt jeweils eine besondere Aktion am Abend. Im Februar starten wir mit einem Kneipenquiz. Dafür werden am Abend Teams aus vier bis sechs Personen gebildet. Wir suchen noch tatkräftige Unterstützung hinterm Tresen und in der Programmvorbereitung. Meldet euch gerne im Büro des Gemeinwesens (s. u.)

Punktuelle Unterstützung

Macher*innen gesucht

„Viele Hände, schnelles Ende“ – wenn viele Menschen zusammen helfen, kann man vieles schaffen, was sonst nicht möglich wäre. Die Kirchengemeinde und das Gemeinwesen suchen solche helfenden Hände. Zum Beispiel: Fürs Gemeindefest Kuchen backen, Tische aufbauen oder dekorieren. Infostand beim Flohmarkt mitbetreuen. Getränke verkaufen beim St. Patricks Day. Wäre das etwas für Sie? Wir würden uns freuen!

Es gibt zwei Wege, wie wir zusammenkommen können. Erstens: Wir notieren Interessierte unverbindlich auf einer Liste (Name, Telefonnummer, Angabe, für welche Aufgaben sie ansprechbar sind.) Wenn etwas anfällt, fragen wir gezielt nach und die Person entscheidet, ob es möglich ist.

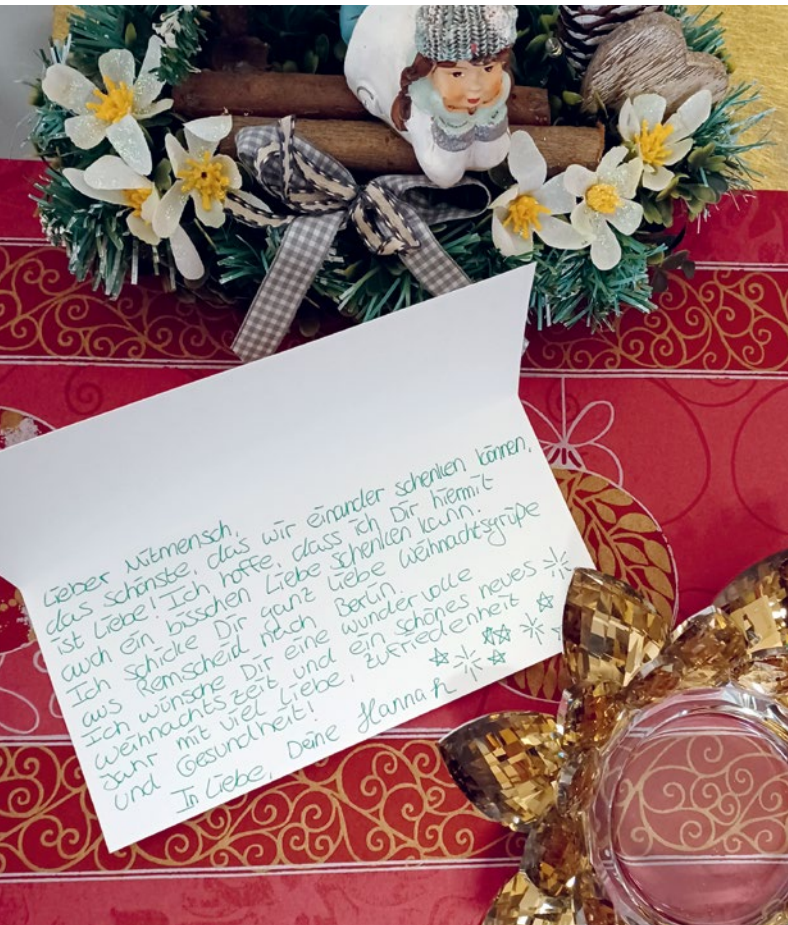
Zweitens: Sie können in der Stifts App „JoNetz“ der Gruppe „Jo MACHT“ unverbindlich beitreten. Wenn es etwas zu tun gibt, stellen wir die Anfrage in diese Gruppe. Wer sich angesprochen fühlt, kann sich zurückmelden.

Wir freuen uns, in Zukunft das Gemeinwesen und die Gemeinde auf breitere Füße stellen zu können.

Büro des Gemeinwesens:

Katja Kraehe und Lukas Kruse, Gemeinwesendiakon*in
Tel. 030 · 33 609-700 (intern 11-700)

Bitte auch auf den AB sprechen, wir melden uns zurück.
E-Mail: gemeinwesen@evangelisches-johannesstift.de



Wer freut sich nicht über persönliche Post?
Die liebevoll geschriebenen Briefe waren eine gelungene Überraschung.



Die Initiative „Post mit Herz“ überraschte Bewohnende zu Weihnachten Wie eine Webseite Menschen verbindet

Ganze 100.673 Briefe waren es, die bis Ende des Jahres 2022 deutschlandweit geschrieben und verschickt wurden: an Menschen, die kaum Kontakt zu anderen haben – von Menschen, die für andere da sein wollen. So bekam auch manch Bewohner*in im Theodor-Fliedner-Haus vom Pflege & Wohnen im Johannesstift zu Weihnachten und zum neuen Jahr einen Herzensgruß. Das kam bei der Bewohnerschaft richtig gut an und löste viel Freude aus: „Was für eine schöne Überraschung“, war die einhellige Meinung.

Gemeinsam gegen Einsam

Initiiert wurde das Ganze von postmitherz.org, einer Initiative und Webseite, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, gemeinsam gegen Einsamkeit zu kämpfen und Menschen zu verbinden – mit dem Ziel: „Wir engagieren uns dafür, dass sich einsame Menschen nicht vergessen fühlen. Wir wollen Kontakt herstellen, den Betroffenen Freude schenken und Mut

machen.“ Und das macht die Initiative, indem sie freiwillige Kartenschreiber*innen mit sozialen Einrichtungen wie in unserem Fall dem Theodor-Fliedner-Haus verbindet. Eine kurze Anmeldung durch die Einrichtung auf der Webseite reicht aus.

Persönliche Karten mit lieben Worten

Doch was steht drin, in den Karten? Inhalt sind persönliche Gedanken in Form von Gedichten, Texten und Zeichnungen. Dabei sind die Kartenschreiber*innen bei der Gestaltung völlig frei. Auch können sie entscheiden, ob sie anonym schreiben oder ihre Adresse angeben – so dass der ein oder andere auch zurückschreiben und so vielleicht einen Brieffreund oder -freundin finden kann.

Aline Klett,
Referentin Pflege und Wohnen

Schauspielerin Jessica Ginkel besucht Grundschüler

Kinder beflügeln beim bundesweiten Vorlesetag aktiv

Mit dem Streichholzschachtel-Tagebuch im Gepäck besuchte Jessica Ginkel zum Vorlesetag 2022 die Klasse 4a einer Spandauer Grundschule. Sie folgt der Einladung der Bildungskampagne „Kinder beflügeln“ der Johannesstift Diakonie.

Die Augenpaare von 20 Kindern haften an dem prominenten Gast im Lesesessel. Die Viertklässler*innen kauern gemütlich auf Sitzkissen am Boden und lauschen gespannt der Geschichte. Die reine Lesezeit des Bilderbuches beträgt nicht mehr als eine Viertelstunde. Aber beim Vorlesen geschieht bestenfalls viel mehr. Gemeinsam schauen sich alle die liebevoll gestalteten Bilder an, Fragen werden gestellt und beantwortet und es entfaltet sich eine Atmosphäre, die alle im Raum für diese Zeit innig verbindet.

Ein Tagebuch in Streichholzschachteln

Das Bilderbuch von Paul Fleischmann und Bagram Ibatoulline, das Jessica Ginkel vorliest, erzählt von einer italienischen Familie, die aus einer Notsituation ihr Heimatland verlassen muss und nach Amerika auswandert.

Der Protagonist, der Urgroßvater, hat schon als Kind Armut, Ausgrenzung und Entwurzelung erlebt. Um schmerzhaft und auch schöne Erfahrungen nicht zu vergessen, sammelte er kleine Gegenstände in Streichholzschachteln: zum Beispiel eine Makkaroni, einen krummen Kronenkorken oder einen ausgeschlagenen Zahn. Ein Olivenkern erinnert ihn an den Hunger, der ihn in seiner Kindheit in Italien begleitet hatte. Auf diese Weise führt er Tagebuch, ohne lesen und schreiben zu können. Diese Schachtelsammlung zeigt er seiner Urenkelin und erzählt ihr anhand der Erinnerungsstützen von seinem Leben.

Jessica Ginkel kannte das Buch zuvor nicht und ist begeistert: „Das Buch lädt ein, sich über die Geschichte zu unterhalten.“ Und tatsächlich entsteht ein reger Austausch über die Kindheitserlebnisse des Hauptdarstellers. Es scheint, als könnten die Schüler*innen manche dieser Erfahrungen teilen. Darüber hinaus erzählen die Kinder, wie sie Erinnerungen festhalten. Und die Kreativität werde auch angeregt, so Ginkel: „Mir kamen gleich viele Ideen in den Sinn. Zum Beispiel könnte die Klasse ein Streichholzschachtel-Tagebuch von einem bestimmten Tag gemeinsam gestalten.“

Gute Zeiten, schlechte Zeiten

Im Anschluss an die Lesung haben die Kinder die Chance, Fragen an Jessica Ginkel zu stellen. Ob sie viel Geld verdiene, wird sie gefragt. Und wo sie zu sehen sei. Hier und da wird geflüstert: „Wow, die war mal bei Gute Zeiten, schlechte Zeiten.“ Doch Jessica Ginkel löst lächelnd auf: „Das ist schon so lange her. Da wart ihr noch gar nicht auf der Welt.“ Trotzdem sind alle beeindruckt. Und nicht nur, weil sie eine echte Schauspielerin in der Schule zu Gast haben. Auch Ginkels zugewandte Haltung stellt von der ersten Minute an „einen Draht“ zu den Kindern her.



Jessica Ginkel: Lesen erschließt neue Welten.

Auch Ginkel genießt ihren Besuch in der Schule: „Das war eine ganz schöne Erfahrung, hier zu sein und mit der Klasse dieses Buch zu lesen. Ein gutes Vorlesen braucht auch gute Zuhörer und das waren sie. Die Kinder waren sehr, sehr aufmerksam und haben auf Zwischenfragen toll reagiert. Und sie haben sich mitnehmen lassen.“ Zum Ende des Vormittags dürfen die Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen und gestalten ihre eigenen Streichholzschachteln. Sie werden bunt bemalt und gestaltet. Und natürlich darf bei so prominentem Besuch eines nicht fehlen: ein Autogramm der Schauspielerin.

Und wo sie schon dabei sind, sammeln sie Unterschriften von allen anwesenden Erwachsenen, ob berühmt oder nicht.

Lesen ist der Schlüssel zur Bildung

Jessica Ginkel ist davon überzeugt, dass sich durch Vorlesen und Lesen neue Welten erschließen lassen. „Du kannst deine Fantasie spielen lassen. Und du kannst dich in Gefühlslagen anderer Menschen, in deren Sichtweisen hineinversetzen.“ Und das Vorlesen führe schließlich auch zum Selberlesen und helfe, den Spaß daran zu wecken. „Lesen ist ein ganz wichtiger Schlüssel, um sich zu bilden und letztendlich auch einen guten Start ins Berufsleben zu haben.“

Ginkels Verbindung zur Johannesstift Diakonie im Allgemeinen und zur Bildungskampagne „Kinder beflügeln“ im Besonderen besteht bereits seit vielen Jahren. Wann immer sie Zeit findet, unterstützt sie die spendenfinanzierten Projekte, weil ihr die Bildung von Kindern am Herzen liegt.

Iryna Nimenko berät und unterstützt geflohene Menschen im Projekt „Ukraine-Lotsin“ Vermittlerin zwischen den Kulturen



Iryna Nimenko bei einem Beratungsgespräch bei DiaLOG-In und beim orthodoxen Weihnachtsfest in der Macherei am 7. Januar. Die rbb-Abendschau berichtete darüber.

Iryna Nimenkos Telefon klingelt zu fast jeder Tages- und Nachtzeit. Die Anrufe kommen aus allen Bezirken Berlins – und sogar aus ganz Deutschland. In der ukrainischen Community hat sich längst herumgesprochen, dass sie geflohenen Menschen dabei hilft, in dem ihnen fremden Land mit der fremden Kultur Fuß zu fassen.

Seit August berät und unterstützt die selbst aus Charkiw geflohene Iryna Nimenko Ukrainer*innen auf dem Johannesstift-Gelände. Das Projekt „Ukraine-Lotsin“ wird von der Diakonie Katastrophenhilfe für sechs Monate finanziert und soll danach weitergeführt werden. Zurzeit begleitet sie etwa 90 Menschen aktiv: Sprachkurse, medizinische Versorgung, Kita- und Schulplätze sowie Wohnungen finden, deutsche Formulare ausfüllen. Ein wichtiges Thema sei auch die Arbeitssuche, die Sprachbarriere im Beruf dabei ein großes Problem. „Es sind viele Fachkräfte wie Ärzt*innen, Pädagog*innen und Ingenieur*innen hergekommen“, erzählt Iryna Nimenko. Und viele dieser Fachkräfte würden hier auch gebraucht – aber die meisten Unternehmen wollen erst ab einem bestimmten Sprachniveau einstellen. Hinzu kommt, dass hier andere Ausbildungsstandards gelten. Ärzt*innen aus der Ukraine müssten teilweise mehrere Jahre Studium und Praktika drauflegen, um praktizieren zu dürfen. Dabei wären gerade wegen der vielen ukrainischen Menschen in Berlin ukrainisch sprechende Ärzt*innen hilfreich. Was an Möglichkeiten bleibt, sind oft erstmal nur Aushilfsjobs. „Dabei ist Sprache lernen und Integration gerade über eine angemessene Arbeit viel schneller möglich“, sagt Nelli Elkind, Geschäftsbereichsleiterin Bildung, Arbeit und Beschäftigung bei der Johannesstift Diakonie Proclusio.

Auch Feste und Kultur sind für die Menschen wichtig

Trotz all der Hürden gibt es auch schon viele Erfolgsgeschichten: Für ein Mädchen mit Beeinträchtigung, die sich in der neu-

en Schule in Berlin nicht orientieren konnte, hat sie eine ehrenamtliche Helferin gefunden. Diese begleitet das Mädchen in die Schule und die Mutter kann trotzdem ihren Integrationskurs besuchen. Eine andere Frau konnte im Waldkrankenhaus einen Platz für ihren schwerkranken, palliativ zu versorgenden Mann bekommen. Und auch der von Iryna Nimenko organisierte wöchentliche Frauentreff ist ein Erfolg – da auch die Planung von kulturellen Festen und die Koordination von Ehrenamtlichen zu den Aufgaben der Ukraine-Lotsin gehören.

Projekt konnte auf vorhandene Expertise aufbauen

Angegliedert ist die Ukraine-Lotsin an das thematisch verwandte Proclusio-Projekt DiaLOG-IN, in dem Menschen mit Migrationsgeschichte und Beeinträchtigung gecoacht und beraten werden. Viel Expertise war also schon vorhanden. So viel, dass diese Expertise in einem vom Berliner Senat geförderten und durch die GesBiT ausgeführten Projekt zur Basisqualifizierung von Ukraine-Lotsen in ein Curriculum eingeflossen ist. Neben Iryna Nimenko arbeiten derzeit sieben Ukrainer*innen in der Macherei.

Langsam wieder in die Zukunft blicken

Für Iryna Nimenko ist ihre feste Stelle ein Lichtblick: „Unser Haus wurde zerbombt, unser altes Leben zerstört. Mein Mann und ich können mit unserer Wohnung im Johannesstift und unseren Jobs wieder in die Zukunft blicken.“ In der Ukraine war das Paar in einem ganz anderen Bereich selbstständig tätig und im Johannesstift haben beide sofort nach ihrer Ankunft ehrenamtlich zugemittelt. „Das hat uns beim Ankommen geholfen und dabei, die Menschen in Berlin und ihre Kultur zu verstehen“, erklärt Iryna Nimenko.

Sarah Wessel,
PR-Referentin

Wichern-Stiftung eröffnet 2. Beratungsstelle für Suchthilfe Jugendhilfe im Einsatz für ungarische Jugendliche

Die der Johannesstift Diakonie Jugendhilfe nahe und in Ungarn im Bereich der Jugendhilfe aktive Wichern-Stiftung hat am 22. November 2022 einen zweiten Standort in der Stadt Szekesfehervár eröffnet. Schwerpunkt der Wichern-Stiftung ist auch in den neu hergerichteten Beratungsräumen die Suchtberatung von Kindern, Jugendlichen und auch Erwachsenen. Die Teams aus Psycholog*innen und Sozialarbeiter*innen mit therapeutischer Ausbildung beraten vor Ort, sind mit Präventionsangeboten aber auch mobil in Schulen, im Sportbereich und in der Stadt unterwegs. Bei Bedarf vermittelt die Wichern-Stiftung Betroffene auch an Psychiatrien oder in Therapien und übernimmt die Nachsorge. Auch Frauen, die sexuelle oder körperliche Gewalt erfahren haben, bekommen bei der Wichern-Stiftung Hilfe.

Die Wichern-Stiftung wurde im Jahr 1995 vom Evangelischen Johannesstift gegründet und finanziert sich unter anderem aus dem Nachlass von Isolde Ebert, einer Spenderin des Evangelischen Johannesstifts. Da die Versorgung im Bereich Jugendhilfe in Ungarn weit weniger breit aufgestellt ist als in Deutschland, engagiert sich die Johannesstift Diakonie Jugendhilfe mit der Stiftung dort seit den 1990er Jahren.

Norbert Schröder, Bereichsleiter der Jugendsuchthilfe der Johannesstift Diakonie Jugendhilfe und gleichzeitig Mitglied

des Kuratoriums der Wichernstiftung: „Ungarn hat für Menschen mit Suchterkrankungen und Gewalterfahrungen sehr viel weniger Angebote, als wir es hier aus

Deutschland kennen. Auch die Finanzierung der wenigen existenten Angebote ist ein großes Problem. Ein Teil des nötigen Geldes können wir über Fördergelder oder EU-Anträge akquirieren, aber wir sind auch weiterhin auf Spenden angewiesen.“

Wenn Sie die Wichern-Stiftung unterstützen möchten, spenden Sie bitte ans Spendenkonto des Evangelischen Johannesstifts:

Kontoinhaber: Ev. Johannesstift SBR

Evangelische Bank eG

IBAN: DE12 5206 0410 1500 5115 10

BIC: GENODEF1EK1

Verwendungszweck: Jugendhilfe Ungarn, Kst. 15000930

Sarah Wessel,
PR-Referentin



Die Wichern-Stiftung hat Räume erworben und zu einer Beratungsstelle umgebaut.

Neujahrsbotschaft von Soja Kali

Wir leben im gleichen Haus



Nelli Elkind und das Team Bildung Arbeit und Beschäftigung schickten uns diese Botschaft von Soja Kali aus Kirgisistan (95 Jahre alt):

In schwierigen Zeiten muss man leichte Worte finden. Damit sie die Herzen von vielen Menschen erreichen können. Mein Herz sagt, wir dürfen nicht urteilen, bewerten und denken, dass nur wir alles richtig wissen und tun. Essen schmeckt gleich, unabhängig davon, in welcher Hand man den Löffel hält, die Sonne scheint durch jedes Fenster gleich hell, egal, wie die Wohnung aussieht und wer dort wohnt und für die Liebe finden sich immer die gleichen Beschreibungen, ganz gleich, wie alt der Mensch ist, der über sie spricht.

Wir leben im gleichen Haus, nur in unterschiedlichen Zimmern mit unterschiedlicher Einrichtung. Ich wünsche Ihnen, meine Zimmernachbarn in diesem Haus, Liebe im Herzen, Weisheit und Offenheit für einander und ein neues Jahr mit einem friedlichen Himmel über all unseren Zimmern.

Herzliche Grüße aus Kara-Suu von Soja



BUCHTIPPS: NANNO VIËTOR & TEAM EMPFEHLEN



ROMAN DES MONATS | MICHAEL KUMPFMÜLLER: **Mischa und der Meister**

In seinem neuen Roman stellt sich Michael Kumpfmüller eine ganz und gar »unmögliche« Frage: Was würde geschehen, wenn Jesus für ein paar Tage zurück auf die Erde käme, ins Hier und Jetzt der Stadt Berlin? Die Antwort: Es würde alles ganz anders, schön und erfreulich, wie es in Wirklichkeit kaum ist – und auch im Roman nicht von Dauer.

Wenn man göttlichen Beistand anruft, hat das normalerweise keine Folgen. Nicht so bei Mischa und Anastasia, Studenten der Slawistik, vernarrt in die russische Literatur und – wie sie feststellen werden – ineinander. Sie laden Jeschua ein, und Jeschua nimmt die Einladung an. Aber das ist nicht die einzige Überraschung: Jeschua zeigt sich irdischer als gedacht, vollbringt kein einziges Wunder und steckt doch alle Menschen, denen er begegnet, mit Liebe an. Und die grassiert bald in der ganzen Stadt, was in Kürze eine Bande von Teufeln auf den Plan ruft. Denn für sie sind Freundlich- und Glückseligkeit ein Alptraum.

„Mischa und der Meister“ ist ein wunderbar leichtfüßiger, herrlich grotesker und komischer Roman über das Heilige und das Teuflische und die unstillbaren Sehnsüchte und Begierden der Menschen, die zu allen Zeiten dieselben sind.



SACHBUCH | GROSSE HERBSTLICHT – EINE WANDERUNG NACH ITALIEN

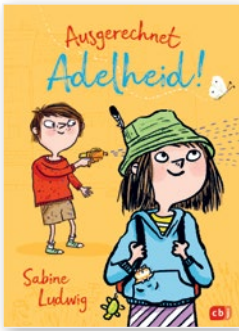
Willi Winkler hat sich auf eine Wanderung durch einen einzigartigen Kulturraum begeben – mehr als tausenddreihundert Kilometer zu Fuß. Er ist alten und neuen Pilgerpfaden gefolgt und hat zwischen Autobahnen und Weinbergen eine unbekannte Welt erlebt. Wie Martin Luther bricht er in Wittenberg auf, Rom im Sinn und nicht ohne Angst vor den Alpen, die sich ihm in den Weg stellen werden. Unterwegs begegnet er thüringischen AfD-Sympathisanten, fränkischen Brauereibesitzerinnen, schwäbischen Corona-Leugnern, württembergischen Hochzeitem, Vorarlberger Bäckern und Schweizer Rheintöchtern. Er entdeckt verlassene Barockkirchen und die Poesie von Industrieruinen und wundert sich, wie geduldig ihn seine Füße tragen. Italien begrüßt ihn mit einem Eissturm und weitet sich dann zum traumschönen Comer See. Im Rücken die schneebedeckten Gipfel, geht es, wie es bei Eichendorff heißt, hinunter ins blühende Mailand. Eine abenteuerliche Reise, die scheinbar Vertrautes mit neuen Augen sehen lässt. Für hartnäckige Daheimbleiber ebenso wie unheilbar Fernwehkranke.



KINDERSACHBUCH | MANNEL, BEATRIX: **Wer schläft, wer wacht in der Nacht? Warum Giraffen eingeklappt schlafen und Kraken nicht schnarchen**

Welches Tier schläft am liebsten zusammengekuschelt mit der ganzen Familie und welches fällt im Schlaf nicht vom Himmel? Können Tiere auch träumen? Und schlafen eigentlich alle Lebewesen? Warum sind manche Tiere in der Nacht munter und andere nicht?

Am Beispiel heimischer und exotischer Tiere verrät Beatrix Mannel kuriose und wissenswerte Fakten rund um das Thema Schlafen und Träumen. So können Elefanten bis zu sechsundvierzig Stunden am Stück wach bleiben, und Pottwale treiben vertikal im Wasser. Darüber hinaus man erfährt auch vieles andere, zum Beispiel dass der Luchs seine Beute nicht hetzt oder warum der Uhu so lautlos fliegt. Besonders besticht dieses besondere Sachbuch für wissbegierige Kinder ab 8 aber durch die wunderschönen, in Blautönen gehaltenen Ölbilder von Karolina Benz, in denen sie die wunderbaren tierischen Schlafzimmer und im Flug träumenden Tiere festgehalten hat.

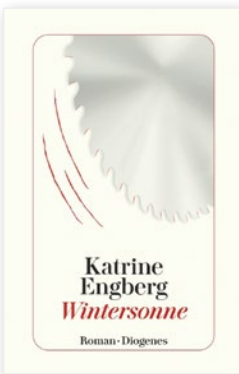


KINDERBUCH | **SABINE LUDWIG: Ausgerechnet Adelheid!**

Adelheid wiederholt gerade die dritte Klasse und hat es auch sonst nicht leicht. Sie muss sich nämlich gegen drei superhübsche, superbegabte ältere Schwestern behaupten, und das ist eigentlich fast aussichtslos.

Glücklicherweise gibt es Benni, ihren besten Freund. Und beste Freunde lässt man nie im Stich – selbst dann nicht, wenn sie Blödsinn hoch zwei verzapfen. Es ist nicht Adelheids Schuld, dass Frau Schmelzekopf auf dem Lehrertisch festklebt, dass es in der Jungstoilette brennt oder dass der seltene Käfer aus dem Schaukasten im Bioraum verschwindet. Doch jedes Mal, wenn sie Benni aus irgendeinem Schlamassel retten will, steckt Adelheid plötzlich selber mittendrin ...

Eine wunderbar hinter sinnige Geschichte über Freundschaft und Treue und über unsere alltäglichen Vorurteile für alle ab 8. (Angela Görlach)



KRIMI | **KATRINE ENGBERG: Wintersonne**

Polizeiassistent Jeppe Körner hat sich den Winter über auf Bornholm einquartiert. Er braucht Abstand, von allem. Esther de Laurenti ist auf der Ostseeinsel um eine Biographie zu schreiben. Doch als sie herausfindet, dass der Bruder ihrer Gastgeberin verschwunden zu sein scheint, bittet sie Jeppe kurzerhand um Hilfe. Zur gleichen Zeit wird in einem Kopenhagener Park ein Koffer mit einer halbierten Leiche gefunden: Anette Webers erster Fall ohne ihren Kollegen. Nichts deutet darauf hin, wer diesen grausamen Mord begangen haben könnte. Doch eine Spur gibt es, und sie führt ausgerechnet nach Bornholm – und zu Geheimnissen, die viel zu lange gehütet wurden ...



RELIGIÖSES BUCH | **MAX LUCADO: Hör nie auf, neu anzufangen – Warum es immer einen guten Grund zur Hoffnung gibt.**

Gott ist ein Fachmann für Neuanfänge. Jeder, der mit Traurigkeit oder Schmerz, Enttäuschungen oder Versagen zu kämpfen hat, darf neuen Mut schöpfen. „New York Times“-Bestsellerautor Max Lucado bringt Ihnen Gottes biblische Verheißungen näher, die Heilung und ein neues Leben schenken. Er ermutigt dazu, Gottes Liebe und Versorgung zu vertrauen.

Dieses Buch enthält eine Zusammenstellung von bereits veröffentlichten, aber auch neuen Texten, die zeigen, dass unsere Lebensreise zwar Hindernisse birgt, aber niemand den Weg allein gehen muss. Finden Sie zu neuer Zuversicht – Ihr Weg geht weiter! Und Gott ist an Ihrer Seite.



SPIRITUELLES SACHBUCH | **VELKD: Geschenkte Zeit – Ein spirituelles Tagebuch**

Dieses Buch ist ein Tagebuch für Menschen, die eine spirituelle Praxis für sich suchen. Es bietet Inspiration aus den vielfältigen Traditionen christlicher Frömmigkeit. Jeder Tag ist darin nach einer gleichbleibenden Struktur gestaltet. Drei Fragen am Morgen leiten den Tag ein, vier Fragen am Abend beschließen ihn. Wer sich jeden Tag zehn Minuten am Morgen und zehn Minuten am Abend Zeit nimmt, um diesen Fragen nachzugehen und Notizen zu machen, erlebt Atempausen, Momente der Stille und achtsamen Präsenz. In ihnen können sich Geist und Sinn auf Gott ausrichten und die alltäglichen Erfahrungen, Begegnungen und Gedanken in einen spirituellen Raum gestellt werden. Die Beschäftigung mit dem Tagebuch schafft eine tägliche Auszeit, in der für einen Moment alle Ansprüche des Alltags zur Ruhe kommen – eine „heilige Zeit“.

- Zwei achtsame Auszeiten für jeden Tag des Jahres
- Ein hilfreicher Begleiter für einfache spirituelle Übungen
- Eine Einladung, es im Alltag einmal mit Gott zu versuchen.



Nützliche Tipps rund ums Leben im Johannesstift Wussten Sie eigentlich ...?

... dass es neben PAULS Deli eine DHL-Packstation gibt? Sie können sich hierher Ihr Paket liefern lassen und auch Pakete versenden. Melden Sie sich dafür bei DHL mit einem Kundenkonto an und legen Sie für Ihre Adresse eine Paketumleitung an die Packstation 103, 13587 Berlin fest. Infos unter <https://www.dhl.de/de/privatkunden/hilfe-kundenservice/packstation/allgemein.html>

Danke ans Gemeinwesenbüro!



Impressum

Herausgeber: Evangelisches Johannesstift
Schönwalder Allee 26, 13587 Berlin
www.evangelisches-johannesstift.de
Satz: Verena Gündel, www.stilgruppe.com
Druck: vierC print+mediafabrik GmbH&CO. KG
Auflage: 1.200 Hefte

Redaktion: Lars Madel und Barbara Seybold (Ltg.), Katja Kraehe, Lukas Kruse, Anne-Claudia Wiese
Redaktionelle Mitarbeit: Christoph Dürdoth, Julia Heckhausen, Aline Klett, Anne Hanhörster, Jocolors, Nadine Klusacsek, Maria Roeser, Karmen Savor, Nanno Viëtor, Hanna Warsow, Sarah Wessel, Tina Zergiebel
E-Mail: kommunikation@evangelisches-johannesstift.de
Kontakt: Lars Madel, Tel. 030 · 336 09-395, Barbara Seybold, Tel. 030 · 336 09-430

Sie erhalten dieses Heft im Wert von rund 3,00 EUR kostenlos. Mit einer Spende helfen Sie uns, die Druck- und Gestaltungskosten zu decken. Spendenkonto: **Evangelische Bank eG** | IBAN DE12 5206 0410 1500 5115 10 | BIC GENODEF1EK1 | **Spendenzweck:** Kontakte



Täglicher Lieferservice

 **030/355 94 10**

Michelstadter Weg 50 • 13587 Berlin
Fax 030/355 94 122 • www.engel-apotheke-berlin.de
✉ info@engel-apotheke-berlin.de

Die Kontakte papierlos lesen!

Gemeinsam die Umwelt schützen und Papier sparen – gerne senden wir Ihnen künftig die Kontakte als PDF per Mail zu. Bitte senden Sie uns eine Nachricht: kommunikation@evangelisches-johannesstift.de.



Sie finden die Kontakte im Internet unter www.evangelisches-johannesstift.de/de/medien-im-gemeinwesen. Nutzen Sie einfach den neben stehenden QR-Code.

Seit über 170 Jahren im Besitz der Familie Fliegenger-Cotta

FLIEGENER BESTATTUNGEN

Falkenhagener Str. 13, 13585 Berlin
Telefon 030-335 80 18
www.fliegenger-bestattungen.de

